

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2026/27



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de



WENDL

35 Jahre

Kunst macht glücklich!

Bei uns gibt es Originale statt Vintage!
Wir versteigern in 3 Auktionen pro Jahr jeweils rund 3.500 Kunstobjekte und Antiquitäten.

Alle Objekte können Sie eine Woche vor der Auktion in den liebevoll dekorierten Räumen unserer Villa am Fuße der Heidecksburg besichtigen – wie in einem „MUSEUM ZUM ANFASSEN“.

Kaufen oder verkaufen Sie Ihre Schätze bei uns! Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung unserer Experten und kontaktieren Sie uns gern jederzeit bei Fragen. Wir freuen uns auf Sie!

Termin
ausmachen



Schätze
bringen



Wir versteigern
für Sie



Sie erhalten
den Erlös



Erfahren Sie
mehr:



www.auktionshaus-wendl.de
A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt
Tel. 03672 424350 @wendlauctions
kontakt@auktionshaus-wendl.de

Herbst 28. – 31. Oktober 2026
Vorbesichtigung: ab 23. Oktober
Frühjahr 24. – 27. Februar 2027
Vorbesichtigung: ab 19. Februar

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste,

bei uns gehören Baustellen derzeit zum Kulturerlebnis. In unserem Sonderinvestitionsprogramm I bauen wir an 23 Einzelprojekten in 13 Kulturdenkmälern. Keines davon ist jedoch vollständig geschlossen. Parks, Gärten und Schlösser laden auch dann zum Genuss ein, wenn in Teilen davon gebaut wird.

Wenn auf den Gerüsten die Säge singt und der Hammer schlägt, dann sind die unerschrockenen Helden unserer Baustellen am Werk. Bei jedem Wetter setzen die Handwerkerinnen und Handwerker Schritt für Schritt um, was Architekten und andere Experten vorher akribisch ermittelt und geplant haben. Sie setzen das Werk ihrer Vorgänger fort. Das können sie nur, weil ihr Handwerk über Jahrhunderte durchgehend gepflegt, ausgeübt und tradiert wurde.

Genau das ermöglichen vor allem Baustellen an Denkmälern. „An einem Denkmal lernen wir mehr als an zehn Neubauten“, sagte uns einmal ein Zimmermeister. Das bestärkt uns in dem Wissen: Denkmalförderung ist Handwerksförderung, hier wird das Handwerk gefordert und gefördert.

Schauen Sie auch im Winter vorbei auf unseren Schlössern, Klöstern und Burgen, in den Parks und Gärten. Genießen Sie Geschichte und achten Sie auch auf die, die dort aktiv zum Erhalt beitragen und kulturelles Erbe durch ihre Arbeit pflegen. Einige Einblicke geben wir in diesem Heft.

Interessante Lektüre und spannende Blicke hinter die Kulissen wünscht

Dr. Doris Fischer
Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFTRUF



Kulturtaler – Ihr Beitrag, unser Versprechen

Historische Parks und Gärten sind Kulturdenkmale und Schatzkammern der Artenvielfalt. Diese einzigartige Kombination ist nur möglich dank kontinuierlicher Pflege durch Fachkräfte mit viel Spezialwissen. Klimawandel und Kostensteigerung erschweren diese wichtige Aufgabe. Lassen Sie uns gemeinsam die Orte erhalten, die Lebensqualität für alle bedeuten.

Deswegen bitten wir unsere Gäste in Parks und Gärten um den Kulturtaler. Er ist freiwillig und kann digital per QR-Code vor Ort gezahlt werden. Bereits ein kleiner Beitrag kann eine große Wirkung entfalten. Jeder Euro kommt der jeweiligen Anlage zu Gute. Ihr Beitrag unterstützt uns maßgeblich beim Erhalt der Gartendenkmale.

Wir freuen uns auch über eine allgemeine Spende für die Pflege unserer grünen Kulturdenkmale in ganz Thüringen.

Spendenkonto der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Parkpflege

Mehr Informationen:
www.thueringerschloesser.de/spenden

INHALT

Editorial	1
Im Fokus Denkmalwertes Handwerk. Bauen ist Teil des kulturellen Erbes	4
Themen Wanted! Denkmalpflege braucht das Handwerk – und umgekehrt	10
Propaganda in Sandstein. Restaurierung der Relieferker auf der Veste Heldburg	12
Stabilität für Generationen. Sanierungsprojekte auf Schloss Friedenstein Gotha	14
Der Aufzug wartet schon. Neues Treppenhaus für künftigen Museumsrundgang auf Schloss Friedenstein	17
Wärmende Statussymbole. Kamine, Öfen und technischer Fortschritt	18
Mit Zeitspur, Tresen und Portikus. Neuer Empfangsbereich im Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg	22
Geschichte hautnah. Schloss Schwarzburg als außerschulischer Lernort	24
Kamelen richtig pflegen. So gelingt der fernöstliche Blütenzauber zu Hause	25
Retter und Spender. Ehrenamtliche und Spenderinitiativen helfen bei Denkmal-Bränden	26
Baustelle über dem Residenzschloss. Dach- und Turmsanierung auf Schloss Heidecksburg	28
Tête à tête mit den Göttern. Restauratorische Untersuchungen im Festsaal von Schloss Heidecksburg	30
Winterquartiere im Gartenparadies. Überwinterung von Pflanzensammlungen in den Schlossgärten	33
»Wie ich dich sehe«. Das Künstlerpaar Georg II. von Sachsen-Meiningen und Helene Freifrau von Heldburg	36

Baustelle im grünen Idyll. Pavillonsanierung im Schlosspark Molsdorf	38
Kunstvolles Engagement. Ein wiedergewonnener Kachelkamin in Schloss Altenstein	40
Handgemacht aufs Dach. Ziegel für den Küchenbau von Schloss Altenstein	42
Handwerker in der Dichterstube. Sanierungsarbeiten am Renaissanceschloss Dornburg	44
Stufen ins Refugium. Großherzogliche Treppe im Renaissanceschloss kehrt zurück	46
Burg ist nicht nur Mittelalter. 10 Jahre Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg	48
Johann & Caroline Eine Höhle unter der Burg. Wie lange bei der Burg Ranis schon Menschen leben	50
Gebietsreform im Zeichen der doppelten Glücksgöttin. Reliefs zur Neugründung des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha 1826	52
Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	54 58
Heiraten in Schlössern und Burgen	64
Neuerscheinungen	65
Publikationen	66
Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	68
Impressum	88

IN DIESEM HEFT



An Thüringens größtem Barockschloss wird die gut 350 Jahre alte Baukonstruktion saniert. Nun steht der Westflügel im Mittelpunkt ... S. 14



Kamine und Öfen in Schlössern strahlen mehr als Wärme aus. Sie sind Zeugen der Kulturgeschichte – manchmal vermitteln sie auch Botschaften ... S. 18



Wenn die Temperaturen gegen Null gehen, wird es für die Orangeriepflanzen ungemütlich. An ihre Winterquartiere haben sie spezielle Ansprüche ... S. 33



DENKMALWERTES HANDWERK

Bauen ist Teil des kulturellen Erbes

Wenn auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt die Zimmerleute am Dachstuhl arbeiten, auf der Burg Ranis die Steinmetze maroden Fassadenschmuck ersetzen oder am Renaissanceschloss in Dornburg die Dachdecker neuen Schiefer aufnageln, dann sorgen sie nicht nur für Stabilität und Wetterschutz, sondern bauen selbst mit an der Geschichte von Kulturdenkmälern. Denn das Bauen gehört genauso zur Geschichte von historischen Gebäuden wie seine sichtbaren Ergebnisse. Kaum ein Schloss wurde einmal fertiggestellt und hat sich seitdem nicht mehr verändert. Gerade die Residenzschlösser in Thüringen zeigen selbstbewusst ihre Veränderungen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Zudem haben sie die Jahrhunderte nur deshalb überdauert, weil sie instandgehalten wurden. Baugerüste, Hammerschläge und der Geruch frischer Farbe waren auf vielen Schlössern also eher die Regel als die Ausnahme.



Schloss Heidecksburg Rudolstadt, Zimmermannsarbeiten am Dach

Für viele Gäste ist der Besuch in einem Schloss ein spannender Sprung in die Vergangenheit. Ein barocker Saal in seiner opulenten Pracht oder der Wehrgang einer Burg geben Auskunft über Aspekte der Kunstgeschichte und der Alltagskultur vergangener Epochen, haben aber meist kaum etwas mit heutiger Lebenswirklichkeit zu tun. Aus der Perspektive des Handwerks ist das ganz anders. Die seit vielen Generationen weitergegebenen Techniken und Kunstfertigkeiten bauen eine Brücke der Kontinuität in die Vergangenheit. Ein heutiger Zimmermann kann ohne Schwierigkeiten die Absichten seines Kollegen von vor 300 Jahren erkennen und mit seinen Reparaturen nahtlos an dessen Arbeit anknüpfen. Mit Verbindungen wie Hakenblatt, Zapfen und Gerberstoß und der Fixierung durch Holznägel kann er mit erprobten Technologien einen alten Dachstuhl mit den gleichen Mitteln wieder standsicher machen, mit denen er einst errichtet wurde. Dachdecker können heute wie vor Jahrhunderten die Schieferplatten von unten nach oben in abnehmender Größe aufs Dach bringen und ihnen dabei mit Augenmaß aus dem Handgelenk den richtigen Schlag verpassen, also die je nach Deckungsart variierende Geometrie. Und Steinmetze sind damals wie heute in der Lage, dreidimensionale Profile nach Zeichnung in Stein zu meißeln und am Gebäude exakt einzupassen. Und Maurer können mit den gleichen Mörteln, Ziegeln und Natursteinen arbeiten wie ihre Vorgänger beim Bau einer mittelalterlichen Burgmauer.

Unterschiede gibt es selbstverständlich auch. Maschinen wie Motorsägen, Pressluftpömmel, Kräne und Bohrmaschinen erleichtern und beschleunigen die Arbeit erheblich, Schutzkleidung und normierte Gerüste machen sie deutlich sicherer. Und natürlich werden auch am Denkmal moderne Technologien eingesetzt. Risse können mit gezielten Bohrungen und eingesetzten Stahlstäben vernadelt werden, Hohlräume in Mauern lassen sich durch injizierten Spezialmörtel verfüllen, Holzverbindungen werden durch Schrauben gestärkt und ergänzte Stahlträger bieten zusätzliche Sicherheit, wenn sich alte Decken biegen. Die Ergebnisse müssen heute berechenbar und in ihrer Wirkung belegbar sein, auch dazu sind hin und wieder moderne Materialien notwendig.

Dennoch ist vor allem traditionelles Handwerk gefragt, wenn historische Bauwerke saniert werden wie derzeit im großen Stil im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Der Erhalt des Bestands ist dabei ein wichtiges Ziel, und dazu gehört nicht nur das Material, sondern auch die Bauweise. Nur so wird das Denkmal in seinem ganzen kulturgeschichtlichen Wert überliefert. Dieser Wert steckt nicht zuletzt auch in den Details, für die sich Handwerker besonders interessieren. Denn die aus dem Einsatz von purem Holz und Stein entwickelten Techniken werden heute im modernen Neubau oft gar nicht mehr angewendet. Denkmalsanierung dient deshalb auch dem Erhalt von Handwerkswissen, das ver-



Burg Ranis, Steinmetz beim Herstellen eines Sandstein-Fenstergerüdes

loren zu gehen droht. Dabei geht es meist um Lösungen, die Hirn und Hand beanspruchen – technologisch frapierend einfach und dennoch langfristig wirkungsvoll.

Handwerker selbst sind oft fasziniert von Denkmalbaustellen. Hier können sie aus den Leistungen und manchmal auch den Fehlern früherer Generationen lernen. Selten finden sie zudem Standardsituationen vor. Oft verbergen sich hinter interessant geformten Dächern ungewöhnliche Dachkonstruktionen, Umbauten an Wänden und Decken haben manchmal zu kreativen Kompromisslösungen geführt, Putze und Farben liegen oft in mehreren Schichten übereinander. Keine Baustelle gleicht hier der anderen, und immer wieder sind die Handwerker mit Ideen gefragt – sei die vorausgehende Planung noch so exakt und weitsichtig.

Schon bei der Errichtung von Schlössern hatten Handwerker einen wichtigen Anteil. Architekten und Baumeister entwarfen und planten die Bauten und steuerten die Baustellen, die Qualität und Stabilität der Ausführung oblag wie heute den Handwerkern. Nicht selten wanderten besonders fähige Handwerker deshalb schon seit dem Mittelalter von Baustelle zu Baustelle, um an den Projekten unterschiedlicher Fürsten mitzuwirken. In der Frühen Neuzeit waren es dann vor allem Kunsthandwerker, die von Hof zu Hof weiterempfohlen wurden. Stuckateure, Schnitzer, Bildhauer, Tischler und viele andere

hoch spezialisierte Gewerke wurden gebraucht, um aus einem großen Gebäude ein Schloss zu machen, das fürstlichen Repräsentationsansprüchen genüge.

Fürsten, die es sich leisten konnten, beschäftigten Hofhandwerker. Die waren dann Angestellte des Hofes und unterlagen nicht der Zunftpflicht. Damit waren sie freier nach individuellem Talent einsetzbar und mussten mit ihrer Tätigkeit nicht zwangsläufig im Rahmen ihres erlernten Berufs bleiben. Solchen Anstellungsverhältnissen sind viele Innenausstattungen und Raumkunstwerke zu verdanken, die als Gesamtheit gedacht und oft von Hofhandwerkern und angereisten Spezialisten gemeinsam ausgeführt sind.

Angestellte Handwerker wurden aber nicht nur für neue Projekte benötigt, sondern auch für die stetige Pflege – den noch heute für den Fortbestand von Baudenkmalen enorm wichtigen Bauunterhalt. So gab es Verantwortliche für die Rohrleitungen und Brunnen, für die Instandhaltung von Möbeln und Türen, für das Ausbessern und Beschichten von Parkettböden, für das turnusmäßige Reparieren und Streichen der Fenster, die sich durchaus auf mehrere Hundert an einem Schloss summieren können. Gerade solchen unspektakulären Tätigkeiten ist es zu verdanken, dass heute überhaupt noch Fenster aus der Barockzeit oder originale Intarsienböden vorhanden und benutzbar sind. Eine Vielzahl grundlegender Schäden



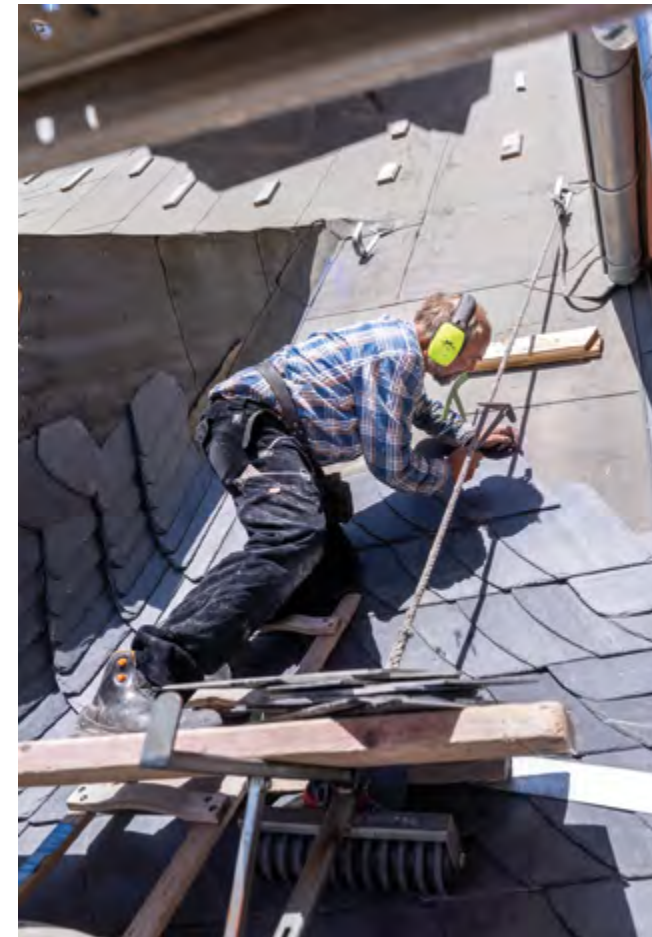
Burg Ranis, wiederhergestellte Fenstergewände am Torhaus



Burgruine Ehrenstein während der Sanierung

begann sich erst dann zu entwickeln, wenn die ständige Aufmerksamkeit und Pflege nachließ. Bei manchen Schlössern setzte das erst nach dem Ende der Monarchie 1918 ein, und noch heute sind Aufwendungen für teure spektakuläre Denkmalrettungsprojekte gelegentlich leichter zu begründen als für den laufenden Unterhalt, der die Notwendigkeit solcher Vorhaben verhindern könnte.

Fast alle traditionellen Gewerke werden für den Erhalt und die Wiederherstellung von Schlössern und Burgen gebraucht – und umgekehrt durch Sanierungs- und Pflegemaßnahmen in ihrer Existenz und ihren Fertigkeiten gefördert. Besonders deutlich wird das, wenn es um die Grauzone zwischen Handwerkskunst und Kunsthandwerk geht. In manchen Spezialgewerken gibt es nur noch wenige, die besondere Fertigkeiten und Technologien pflegen. Dazu gehören zum Beispiel Stuckateure, die historische Raumkunstwerke im Duktus des Originalbestands restaurieren können. Auch Vertäfelungen mit Schnitzwerk für Decken und Wände sind nur noch von wenigen Tischlerbetrieben in höchster Qualität zu bekommen. Besondere Ziegel stellen nur noch besonders ambitionierte Manufakturen her. Ihre Wirtschaftlichkeit hängt davon ab, dass sie in Anspruch genommen werden – und damit auch das Weitertragen von handwerklichem Wissen.



Dornburger Schlösser, Dachsanierung am Renaissanceschloss

Dass solches Wissen buchstäblich von Hand zu Hand weitergegeben werden muss, zeigt das Beispiel der Herstellung von Prägetapeten nach historischer Vorlage. In mehreren Arbeitsschritten werden Materialien geschichtet, gepresst, bedruckt, vergoldet, lackiert, montiert und retuschiert. Zuvor müssen Entwürfe gezeichnet und Prägemodel geschnitzt werden. Die serielle Produktion nimmt dann viel Zeit und handwerkliche Sorgfalt in Anspruch, damit die Qualität des Originals erreicht werden kann.

Solche Vorhaben mögen als handwerklicher Elfenbeinturm betrachtet werden. Sie zeigen aber wie unter dem Brennglas – auf das Handwerk kommt es an. Es gehört zum kulturellen Erbe und birgt ideelle Schätze, die genauso gepflegt werden müssen wie die Bauten, die es schafft. Das passiert nur durch die tägliche Arbeit. Viele Kulturdenkmale der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sind dank umfangreicher Förderung durch Bund und Land derzeit zum Teil hinter Gerüsten verborgen. Dahinter setzen versierte Handwerker – meist aus der Region – mit ihrem tradierten Können das in die Tat um, was Bauherrin, Architekten, Statiker und andere Experten ermittelt und geplant haben. Damit erhalten sie kulturelles Erbe in doppelter Hinsicht – an Baudenkmalen und durch praktizierte Handwerkstradition.

Franz Nagel



Schloss Heidecksburg, Decke im Festsaal bei der Begutachtung durch Restauratoren



Schloss Altenstein, Schnitzwerk im Speisesaal



Herstellung einer Prägetapete für Schloss Altenstein

WANTED!

Denkmalpflege braucht das Handwerk – und umgekehrt

Denkmalförderung ist Handwerksförderung. Die allermeisten Tätigkeiten beim Sanieren und Erhalten von Kulturdenkmälern sind Handwerksarbeiten. Historische Bauten sind in traditionellen Handwerkstechniken errichtet und können nur erhalten werden, wenn Wissen und Können von Meister zu Lehrling weitergegeben werden. Aufträge an Baudenkmalen fordern die ganze handwerk-

liche Expertise in besonderer Weise, hier sind zugleich althergebrachte Methoden und individuelle Lösungen gefragt. An Denkmalen können Handwerkerinnen und Handwerker Erfahrungen sammeln und weitergeben wie nirgendwo sonst. Denkmalpflege ist ein Motor des Handwerks.

85 Prozent der Aufträge im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gingen in teils europaweiten Verfahren bisher an Handwerksbetriebe aus Thüringen. Die meisten anderen kommen direkt aus angrenzenden Regionen. Zusammen arbeiten sie am Erhalt von Bausubstanz für die nächsten Jahrzehnte.

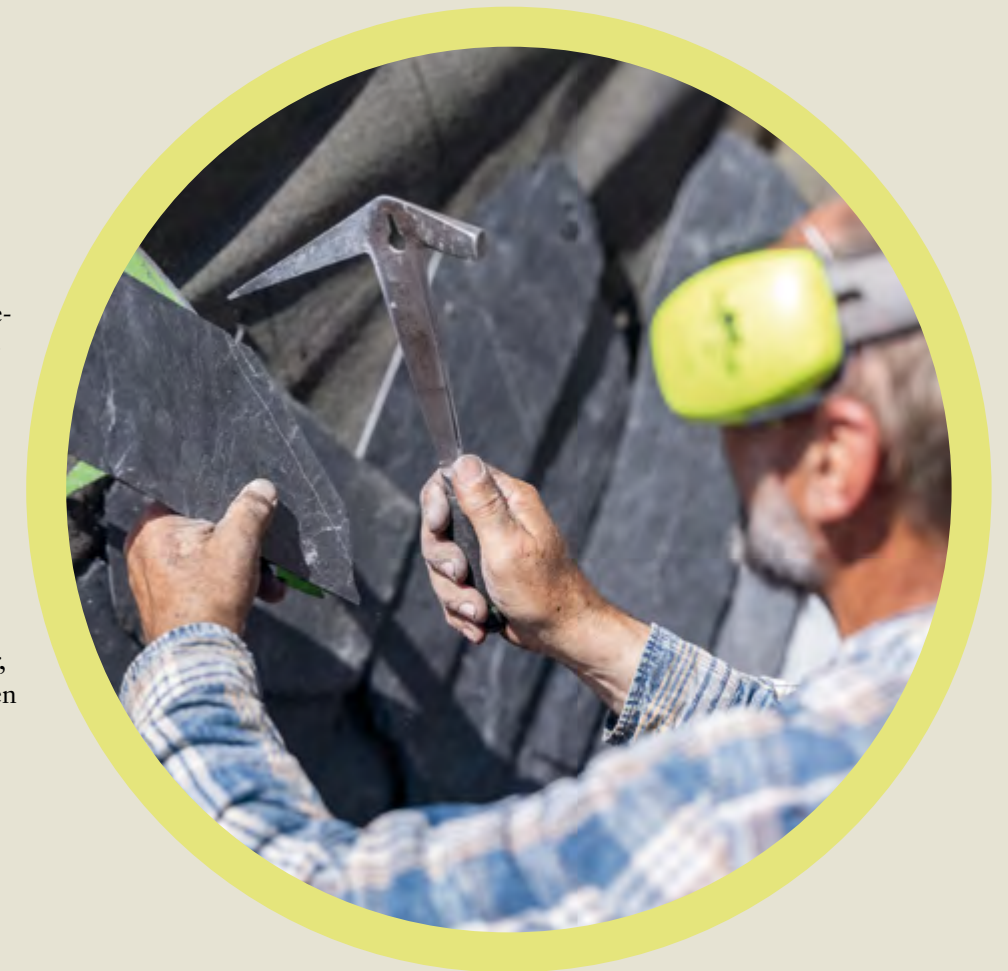


Am Denkmal kommt man mit Standardlösungen nicht weit. Deshalb ist oft Handarbeit gefragt – mit Werkzeugen und Handgriffen, die sich oft schon seit Jahrhunderten bewährt haben. Damit knüpfen die Handwerkerinnen und Handwerker unmittelbar an dem an, was ihre Vorgänger vor langer Zeit hinterlassen haben.



Historische Bauten sind nachhaltig. Sie sind mit Materialien aus der Natur errichtet und können genau damit auch wieder instand gesetzt werden. Naturstein, Holz, kalkbasierte Mörtel und Farben lassen sich gut reparieren und ergänzen und begünstigen eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft. Bei der Verarbeitung sind die Fertigkeiten von Handwerkern besonders gefragt.

Handwerk ist praktizierte Geschichte. Bauarbeiten an Kulturdenkmälern pflegen deshalb auch die Handwerkskultur. Augenmaß, historisches Wissen und Geschick sind etwa gefragt, um ein Dach mit Schiefer perfekt zu decken, ohne dass es am Ende steril wirkt. Am praktischen Beispiel geben Erfahrene das Können an die nächste Generation weiter, das nur in der Praxis erlernt werden kann.





Restaurierter Herrenfries



Eingerüstete Herrenerker während der Restaurierung 2026

PROPAGANDA IN SANDSTEIN

Restaurierung der Relieferker auf der Veste Heldburg

Die Fürsten der Renaissance nutzten gern die Fassaden ihrer Schlösser, um mit Bildern Botschaften in die Welt zu tragen. Oft ging es darum, den Herrschaftsanspruch der Dynastie zu zeigen. Dieses Mittel nutzte auch Herzog Johann Friedrich II. von Sachsen, als er sich auf der Veste Heldburg einen Schlossbau auf der Höhe der Zeit bauen ließ, den weit in die Landschaft strahlenden Französischen Bau. Zu Bildträgern wurden die Erker an der Hofseite, der Herrenerker und sein Pendant, der Frauenerker. Die Reliefs der Erker sind nicht nur bildreich, sondern auch sensibel. Der witterungsanfällige Sandstein wird nun mit großem Aufwand gesichert und restauriert.

Ab 1561 ließ Johann Friedrich II. den Französischen Bau nach Plänen des Hofbaumeisters Nikolaus Gromann auf der Veste Heldburg errichten. Der Bauherr war der Sohn von Kurfürst Johann Friedrich dem Großmütigen, der für die Reformation gekämpft und dabei die Kurfürstenwürde verloren hatte. Sein Sohn versuchte unter dem Einfluss des Reichsritters Wilhelm von Grumbach, die Kurwürde für die Familie zurückzuerlangen. Die Veste Heldburg spielte für die als „Grumbachsche Händel“ in die Geschichte eingegangene Affäre als Treffpunkt eine wichtige Rolle. Der Französische Bau sollte den ständischen Anspruch seines Bauherrn zum Ausdruck bringen.

In dem Prachtbau waren die herrschaftlichen Wohn- und Repräsentationsräume des Herzogspaares untergebracht. Die zwei hofseitigen Ständerker werden von einem aufwendigen bildhauerischen Bildprogramm im Stil der Hochrenaissance geziert. Am Herrenerker ist im Erdgeschoss ein Tierfries zu sehen, unter anderem mit Hund, Katze und Echten, aber auch exotischen Tieren wie Affe und Löwe. Im ersten Obergeschoss findet sich der Herrenfries, in ihm sind acht Landesherren mit Bezug zum Bauherrn dargestellt. Die Darstellung von Ahnen und Verbündeten sollte den Herrschaftsanspruch Herzog Johann Friedrichs II. bekräftigen. Das zweite Obergeschoss wird von einem Vogelfries eingenommen. Daneben schmücken Trophäen, Waffen, Musikinstrumente und für die Renaissance typische Ornamente den Prunkerker.

Der reiche Relief- und Ornamentdekor wurde aus Lettenkeuper- bzw. Schilfsandstein hergestellt – einem Stein, der sich bildhauerisch gut bearbeiten lässt. Schilfsandstein ist aber auch anfälliger als andere Sandsteinarten für Witterungseinflüsse. Bereits Ende der 1990er Jahre war deshalb eine umfangreiche Restaurierung des Herrenerkers notwendig. 2026 mussten Restauratoren erneut zur Tat schreiten, um Schäden wie Absandungen, Risse und Abschalungen am Naturstein zu beseitigen und vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um Verluste am Renaissance-Kunstwerk zu verhindern. Sie reinigten die wertvollen Oberflächen am Herrenerker von Hand und maschinell und entfernten Verkrustungen, Salzausblühungen und Verschmutzungen. Alte Fugen- und Putzmörtel nahmen sie ebenfalls ab, hinterfüllten Hohlstellen und festigten den Naturstein.

Der Herrenerker samt Landesherren erstrahlt jetzt wieder in voller Pracht und ist für die nächsten Jahrzehnte gesichert. Unterstützt wurde das Restaurierungsprojekt auf der Veste Heldburg durch eine großzügige Spende von rund 19.000 Euro durch die Marlis Kressner Stiftung. 2027 steht dann am tugendhaften Frauenerker die Kur an, der auf die Räume der Herzogin verweist.

Anke Pennekamp



Französischer Bau mit Herrenerker (rechts) und Frauenerker (links)



Restaurierter Tierfries



Detail des restaurierten Vogelfrieses



Schloss Friedenstein Gotha, Enfilade im Westflügel



Übergabe des Zuwendungsbescheids von Bund und Land am 4. September 2026 durch Kulturstatsminister Dr. Wolfram Weimer (li.) und den Thüringer Ministerpräsidenten Mario Voigt an Dr. Doris Fischer, Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

STABILITÄT FÜR GENERATIONEN

Sanierungsprojekte auf Schloss Friedenstein Gotha

Ein Scheck mit eindrucksvoller Summe bekräftigte im September 2026, was bereits seit einigen Jahren in Gang ist und in den kommenden Jahren rasant an Fahrt aufnehmen wird: 110 Millionen Euro stellen Bund und Land gemeinsam je zur Hälfte zur Verfügung, damit Schloss Friedenstein in wichtigen Teilbereichen saniert werden kann. Dabei geht es um nicht weniger als den dauerhaften Erhalt eines beispielgebenden Schlossbaus aus der Zeit des Frühbarock, als Signal des Aufbruchs begonnen in den letzten Jahren des ressourcenzehrenden Dreißigjährigen Kriegs. Die Dreiflügelanlage mit ihren imposanten Ausmaßen von 100 mal 120 Metern und dem programmatischen Namen „Friedenstein“ wurde ab 1645 vollständig neu errichtet als Residenz des durch Erbteilung entstandenen Herzogtums Sachsen-Gotha und erfüllte diesen Zweck bis 1918. In dieser Zeit gab es viele Veränderungen – nicht nur in der Dynastie, der Kultur und der Politik, sondern damit verbunden auch immer wie-

der am Gebäude selbst. Während es außen nur wenige Veränderungen erfuhr, kam es im Inneren zu Umbauten, Neugestaltungen und Ergänzungen. Nicht immer nahm man dabei auf die ursprüngliche statische Konstruktion Rücksicht. Das änderte sich auch im 20. Jahrhundert nicht wesentlich. So haben mehr als 350 Jahre intensiver Nutzung die teils steinerne, teils hölzerne Konstruktion stark beansprucht, an vielen Stellen auch überlastet und geschädigt. Ein übriges taten Regen, der Hausschwamm und Schädlinge. Die gesundheitsschädlichen Holzschutzmittel der 1970er Jahre haben zusätzlich im Dach eine dauerhafte Kontamination mit sich gebracht.

Im Kern geht es nun darum, das Schloss fit für die nächsten Jahrhunderte zu machen. Daran arbeitet die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten seit der Übernahme des Schlosses 2004 und hat seitdem so viel investiert wie in kein anderes ihrer 31 Kulturdenkmale. Einiges ist bereits



Sanierungsbedürftige Baukonstruktion im Ostturm



Sanierung der Arkadenpfeiler im Schlosshof

geschafft. Den Anfang machten etwa besonders dringende Dachsanierungen, aber auch der Ausbau erster Nutzerbereiche und die Herzogstreppe mit Aufzug. 2018 vereinbarten Bund und Land dann die gemeinsame Förderung weiterer umfangreicher Sanierungsmaßnahmen der STSG auf Schloss Friedenstein. Schwerpunkte sind der Westflügel mit Teilen des Westturms und der Ostturm mit Teilen des Ostflügels. Bereits geschafft sind seitdem das gesamte Dach des Westflügels und ein neues Treppenhaus – ebenfalls mit Aufzug – im Westflügel. Außerdem wurden die sensiblen Bereiche sorgfältig mit Bauteilöffnungen untersucht und darauf aufbauend die Planungen für die Schwerpunktprojekte erstellt. Mit Übergabe des Zuwendungsbescheids mit symbolischem Scheck 2026 ist der Weg frei für den Baustart zunächst am Westflügel, etwas zeitversetzt am Ostturm. Zudem wird es auch weiterhin Notsicherungen in den Bereichen geben, die noch auf ihre Sanierung warten müssen.

Die beiden anstehenden großen Teilprojekte verbinden die Generationenperspektive und unmittelbare Effekte miteinander. Hauptziele sind einerseits grundlegende konstruktive Stabilisierungen – zum ersten Mal systematisch seit der Erbauung im 17. Jahrhundert – und andererseits erhebliche Nutzungsverbesserungen durch einen Innenausbau, der auf die spezifischen Anforderungen von Museum und Bibliothek ausgerichtet ist. Deshalb wurden die Planungen in enger Abstimmung mit den beiden Hauptnutzern entwickelt, im Westflügel mit der Friedenstein Stiftung Gotha als Museumsbetreiberin und für den Ostbereich mit der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt als Hüterin von einer Million Büchern, Drucken und Handschriften.

Die anspruchsvollsten Arbeiten sollen nach Abschluss der Projekte kaum zu sehen sein. Denn es sind vor allem die Arbeiten an Statik und Konstruktion, die mit besonderen Herausforderungen verbunden sind und oft eigens entwickelte Lösungen verlangen. So musste der Ostturm mit 300.000 Büchern im Ergebnis der Untersuchungen bereits während der Planungsphase akut gesperrt und notgesichert werden, bevor ein Teil der Bücher zur Entlastung des Turms ausgelagert werden konnte. Für die teils nicht mehr tragfähigen Pfeiler der Hofarkaden mit tragender Funktion für die darüber liegenden Geschosse entwickelten Fachleute eine Stützkonstruktion, mit deren Hilfe die Pfeiler bis zum Kern abgetragen und als zuverlässige Stützen neu aufgemauert werden können. Knifelig geht es auch im Westturm zu – dort müssen direkt über dem Ekhof-Theater mit seiner original erhaltenen barocken Bühnenmaschinerie Decken und Zwischenwände saniert werden.

Franz Nagel

Mehr zur Sanierung von Schloss Friedenstein:
www.thueringerschloesser.de/friedenstein110



Schloss Friedenstein Gotha, Neues Treppenhaus im Westflügel

DER AUFZUG WARTET SCHON

Neues Treppenhaus für künftigen Museumsrundgang auf Schloss Friedenstein

Als Schloss Friedenstein in der Mitte des 17. Jahrhunderts gebaut wurde, dachte noch niemand an heutige Regeln für Brandschutz und Barrierefreiheit. Zwar gab es schon Brandwände und Zisternen, aber Zugänge und Treppen wurden nach anderen Prioritäten angelegt. Es gab Treppen für die herzogliche Repräsentation und verborgene Treppen, die kurze Wege ermöglichten. Einige Treppen waren für die herzogliche Familie und ihre Gäste bestimmt, andere eher für die Dienerschaft oder die Verwaltung. Die Bandbreite reicht von breiten steinernen Treppen bis zu schmalen Holztreppe. Jede von ihnen hatte ihren Sinn in der damaligen Zeit.

Heute werden Treppen aus anderer Perspektive betrachtet. Dann geht es vor allem darum, ob die Konstruktion dem Feuer standhält, das Treppenhaus rauchdicht verschlossen werden kann und ausreichend Menschen darauf gleichzeitig gehen können. Auf Schloss Friedenstein zeigte die fachliche Prüfung, dass ein ernstzunehmendes Treppenhaus im südlichen Teil des Westflügels fehlt. Dieses Manko ist nun behoben. Seit 2026 gibt es ein neues Treppenhaus mit Aufzug. Es wird bereits genutzt, um den angrenzenden Westturm mit Ausstellungsräumen und dem Ekhof-Theater zu erschließen. Nach Abschluss der beginnenden Westflügel-Sanierung mit einem Volumen von 65 Millionen Euro wird das Treppenhaus den Museumsrundgang komplettieren. Nahezu vollständige Barrierefreiheit im Rundgang auf allen Museumsebenen erlauben dann zwei Aufzüge, denn einen ersten gibt es schon seit einigen Jahren im Ostflügel neben der historischen Herzogstreppe, am Hauptzugang zu Museum und Bibliothek.

Im Unterschied zu diesem handelt es sich bei dem Treppenhaus im Westflügel um einen Neubau. Notwendig wurde es vor allem aus Brandschutzgründen – die Treppe im benachbarten Westturm erfüllt die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen nicht. Deshalb hat sich die STSG entschlossen, in einem denkmalpflegerisch vertretbaren Bereich ohne historische Raumkunstwerke eine neue Erschließungsachse einzubauen. Dafür mussten Decken durchbrochen und die angrenzenden Bereiche stabilisiert werden. Die Treppe selbst ist freistehend konstruiert. Sie ruht auf einem eigenen Fundament und stützt sich an einem zentralen Pfeiler und nicht an den benachbarten Wänden ab. Der Aufzugsschacht steht ebenfalls frei unmittelbar daneben.

Im Treppenhaus werden Reproduktionen der Gemäldeserie „Hölzernes Theater“ des Malers Alexander Camaro von 1946 gezeigt, inspiriert vom Ekhof-Theater, das ebenfalls über das neue Treppenhaus erreicht werden kann. Die Bilder werden ergänzt durch Fotografien von Marcel Krummrich, die das barocke Theater und vor allem seine authentische Bühnenmaschinerie aus ungewöhnlichen Perspektiven zeigen.

Vergleichbare Bequemlichkeit wie im neuen Erschließungsbereich gab es in der Barockzeit nicht einmal für Hausherrin und Hausherr. Waren sie nicht gut zu Fuß, konnten sie bestenfalls getragen werden. In einigen Schlössern gab es als Alternative bereits in der Frühen Neuzeit Aufzüge – einfache, an Flaschenzügen befestigte Stühle oder Sessel. Auch solche waghalsigen Konstruktionen würden heute kaum einer Sicherheitsbegutachtung standhalten.

Franz Nagel

WÄRMENDE STATUSSYMBOLE

Kamine, Öfen und technischer Fortschritt

Sie sind nicht nur Wärmequellen und sorgen für Komfort. Kamine und Öfen in Burgen und Schlössern dienen auch der Repräsentation. Die stolz gezeigten Schornsteine auf den Dächern deuten auf die Feuerstellen hin, die in vielen Schlössern reichlich vorhanden waren. Ihre Gestaltung ging mit der Zeit – künstlerisch und technologisch.

Als Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden kurz vor 1600 erbaut wurde, waren Stubenappartements in Mode – ein Wohnraum mit Ofen und ein oft kalter Schlafraum für jeweils eine herrschaftliche Person. Repräsentativer waren aber nach wie vor große Kamine. Der Hauptsaal des Schlosses erhielt gleich zwei mit reichem Schmuck. Einer davon ist kombiniert mit der Eingangstür, über die Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel wacht, der Bauherr des Schlosses. Den Kamin selbst bekrönt das landgräfliche Wappen, eingefasst in kunstvolles Beschlagwerk.

Seit dem Spätmittelalter konnten Öfen aus Gusseisen hergestellt werden. Das brachte Vorteile in der Energieeffizienz gegenüber dem offenen Feuer. Gusseiserne Öfen speichern jedoch die Wärme weniger lange als Kachelöfen. Dennoch waren bis ins 19. Jahrhundert Kastenöfen aus Gusseisen beliebt, denn ihre einzeln hergestellten Platten konnten als Bildträger intensiv gestaltet werden. Wie hier in Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden waren dabei Wappen, aber auch biblische oder mythologische Szenen beliebt, oft zur Vermittlung moralischer Botschaften.

Wer seit dem späten 17. Jahrhundert das Hauptgeschoss von Schloss Friedenstein mit den Repräsentationsräumen und dem Hauptsaal über das westliche Treppenhäus betrat, der begegnete als erstes Jupiter. Über einem fein strukturierten Kamin wurde unter Herzog Friedrich I. von Sachsen-Gotha der monumentale Stuckaufsatz ergänzt, wobei man den Raum bis zur Decke vollständig ausnutzte. Der Blitze schleudernde Gott sitzt rittlings auf einem Adler über dem Wappen mit Fürstenhut, umgeben von militärischen Insignien. Der Kamin wird damit zu einer maximal ausformulierten Machtdemonstration gesteigert.

In der Barockzeit war die Technologie der Keramikverarbeitung so weit entwickelt, dass keramische Öfen nicht mehr zwingend aus vielen einzelnen Kacheln als Kästen aufgebaut werden mussten. Freie Formen und Aufsätze wurden möglich, die Öfen wie hier auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt zu repräsentativen Objekten in den Räumen machen konnten.

Einen zweigeschossigen gewaltigen Saal wie auf Schloss Heidecksburg behaglich zu heizen, war damals wie heute kaum möglich – ein Temperieren an kühleren Tagen dagegen schon. Die Öfen wurden nicht verborgen, sondern selbstbewusst in gewölbten Nischen präsentiert, über denen allegorische Figuren die Tugenden des Fürsten hervorheben. Während der Feste sollte kein Diener im Saal Feuerholz nachlegen. Er musste sich deshalb in einem kleinen, durch eine gut getarnte Tapetentür erreichbaren Hohlraum hinter der Saalwand aufhalten und von der Rückseite aus das Feuer unterhalten. In barocken Wohnräumen geschah das oft vom Flur aus.



Kamine sind Orte der Repräsentation. Sie ziehen Blicke auf sich und sind oft Ausgangspunkte von Raumgestaltungen. Die Wandflächen über Kaminen wurden deshalb vor allem in barocken Raumkunstwerken besonders ausgezeichnet. Der in den Reichsgrafenstand aufgestiegene Diplomat bürgerlicher Herkunft Gustav Adolph von Gotter schuf sich mit Schloss Molsdorf einen Ort, der seinen Standesgewinn versinnbildlichte. Für sein eigenes Porträt in Jagdkleidung wählte er die Wand über einem der beiden Kamine im kleinen Hauptsaal des Schlosses, dem zentral gelegenen Marmorsaal.



Der Gartensaal des um 1770 errichteten und ausgestatteten Sommerpalais im Fürstlich Greizer Park hatte zeitweise eine doppelte Funktion. Im Sommer diente er als Festsaal, im Winter wurden hier die exotischen Orangeriepflanzen verwahrt. Für das frostfreie Überwintern wurden Öfen gebraucht. Auch wenn wenig später die Orangerie ein eigenes Gebäude am Parkrand erhielt, blieben im klassizistisch ausgestatteten Gartensaal drei Feuerstellen erhalten – ein zentraler Kamin und zwei als antike Säulen geformte Öfen mit Befeuerungsklappen im Flur.



Auch zur bürgerlichen Wohnkultur gehörten Öfen. Ein gusseiserner Ofen im Kirms-Krackow-Haus in Weimar verbindet das Nützliche mit einem ausgefallenen Design. Durch seine mäandernde Form vergrößern sich die Oberflächen gegenüber einer einfachen Kastenform. Zudem kann er zum Warmhalten beispielsweise von Tee, Kaffee oder Kakao genutzt werden, die um 1800 auch in den bürgerlichen Haushalten wie dem der Weimarer Hofbeamten Karl und Franz Kirms zum gehobenen Standard wurden.

Rundum im Stil der Renaissance wollte Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen den Französischen Bau auf der Veste Heldburg ab 1873 ausstatten. Im Zweifelsfall trat dabei die Effizienz in den Hintergrund. So behielt das Vestibül vor dem Audienzzimmer seinen prächtigen Kamin mit figürlichem Zierfries anstelle eines Ofens nach Stand der Technik. Da Georg die Veste Heldburg allerdings vorrangig als Sommeraufenthalt betrachtete, wird dieser Nachteil kaum ins Gewicht gefallen sein.



Am Ende des 19. Jahrhunderts hielt in vielen Schlössern der technische Fortschritt Einzug. Auf fließend Wasser, elektrischen Strom, Gas und Öl wollten auch viele Fürsten nicht verzichten. Die dafür nötigen Einbauten sollten aber auch die Altehrwürdigkeit der Bauten und Räume nicht beeinträchtigen. So fand man oft Lösungen, die traditionelle Formen mit den technischen Erfordernissen vereinten. Auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt erhielten die Säulensäle bei ihrer Neuausstattung als Wohnräume in den 1890er Jahren gasbetriebene Kamine als raumbestimmende Elemente.



Neuer Empfangsbereich im Hauptgebäude

MIT ZEITSPUR, TRESEN UND PORTIKUS

Neuer Empfangsbereich im Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg

Mut zur Geschichte, keine Angst vor Brüchen und Räume, die zu Fragen anregen – das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg ist ein Unikat und ein Denkmal, das zu seiner Geschichte steht. Rund 80 Jahre war das ehemalige Barockschloss mit mittelalterlichen Ursprüngen eine entkernte Bauruine. In den 1940er Jahren begannen die Nationalsozialisten das Schloss zum Reichsgästehaus umzubauen. 1942 wurden die Arbeiten abgebrochen, das Hauptgebäude blieb um zwei Flügel beraubt, entkernt und notgesichert zurück. 2021 der große Meilenstein: Nach vorangegangenen umfangreichen Sicherungen in der Schlossanlage, der Errichtung eines neuen nördlichen Gebäudeabschlusses mit Treppenhaus und

einem Teilausbau im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Thüringen – gefördert durch Bundesmittel – konnte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten den ersten Bereich des Hauptgebäudes wiedereröffnen. 2026 die Fortschreibung: auch der nördliche Bereich des Erdgeschosses ist saniert, der neue Empfangsbereich liefert wichtige Infrastruktur für die moderne Erschließung des außergewöhnlichen Denkmals, das heute Veranstaltungsort und außerschulischer Lernort ist. Möglich gemacht haben das Mittel aus dem Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, gemeinsam je zur Hälfte finanziert durch Bund und Land.

Das denkmalpflegerische Konzept bei der Sanierung des Hauptgebäudes stellt die Schlossgeschichte mit all ihren Spuren ins Zentrum. Saniert wird im Bestand unter Einbezug nachhaltiger und recyclingfähiger Baumaterialien und Weiternutzung vorhandener Raumstrukturen. Erstmals seit über 80 Jahren ist das Hauptgebäude jetzt wieder über den Säulenportikus der Ostfassade zugänglich – den ehemaligen Hauptzugang zum Schloss. Mit dem neuen Entrée wird wichtige Infrastruktur geschaffen und an die Geschichte angeknüpft. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes erschloss hinter dem Portikus ehemals ein repräsentatives Treppenhaus, die „Marmortreppe“, die Obergeschosse, nördlich schlossen die Wohn- und Arbeitsräume des Hofmarschalls an. Bei der Entkernung des Gebäudes in den 1940er Jahren wurde auch das Erdgeschoss seiner Raumstrukturen beraubt, es wurden Zwischenwände entfernt und die Marmortreppe komplett abgerissen. In den schwer beschädigten, historischen Schlossräumen wurde nach vorangegangenen statischen Sicherungen bis 2026 ein moderner Empfangsbereich mit Cateringküche und Sanitäranlagen geschaffen. Aber keine makellosen Räume sind entstanden. Wände, Raumvolumen, Fenster- und Türgewände erzählen weiterhin ihre Geschichte. Ein Planungsteam mit Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen und rund 18 Gewerke vom Elektriker bis zum Tischler und Steinmetz haben rund ein- einhalb Jahre an der Realisierung des Projekts gearbeitet – statische Probleme gelöst, Natursteinarbeiten innen und außen ausgeführt, passgenaue Fenster und Sitzmöbel hergestellt, Leitungen verlegt, einen neuen Estrichboden gegossen und vieles mehr.

Und wie alles auf Schloss Schwarzburg hat auch der neue maßgeschneiderte Tresen eine Vorgeschichte – seine Fronten wurden mit recyceltem Holz verblendet, darunter auch Leisten von einem ehemaligen Pavillon der Bauhaus-Universität Weimar. Neu ist, dass das Hauptgebäude jetzt durch einen Aufzug über vier Etagen barrierefrei erschlossen wird. Der Aufzugsschacht war bereits 2021 vorgerichtet worden, das Geld für den Aufzug fehlte aber bisher. Jetzt konnte er dank der Mittel von Bund und Land ergänzt werden. Im Außenbereich wurde zudem eine vollbiologische Kläranlage geschaffen. Mit Strom wird das Hauptgebäude zukünftig über eine Photovoltaikanlage versorgt. Unter den Solarpanelen im Bereich der Ruinen eines der in den 1940er Jahren abgerissenen Schlossflügel entsteht zudem ein Outdoor-Klassenzimmer.

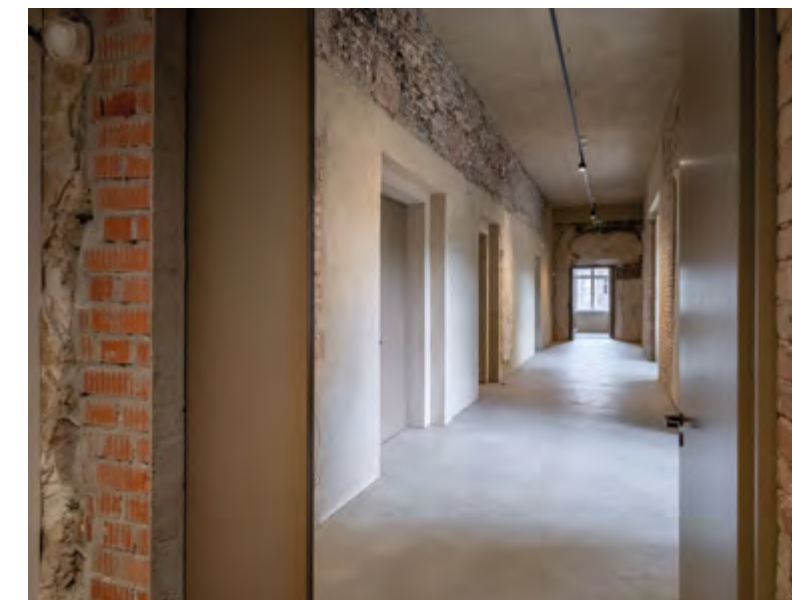
Viel ist geschafft im Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg, aber es soll noch weitergehen. Weite Bereiche des Denkmals warten noch auf die Sanierung und auch das will der neue Empfangsbereich nicht verschweigen – Fenster öffnen den Blick in den südlichen, noch nicht sanierten Bereich des Gebäudes. *Anke Pennenkamp*



Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg



Fensterdetail im sanierten Empfangsbereich



Sanierter Flurbereich mit Zeitspuren an den Wänden im Hauptgebäude



Projektgruppe im Ahnensaal von Schloss Schwarzburg



Modell der Schlossanlage im Emporensaal

GESCHICHTE HAUTNAH

Schloss Schwarzburg als außerschulischer Lernort

Als Stammburg der Grafen von Schwarzburg errichtet, in der Frühen Neuzeit zur Festung und später zum repräsentativen Barockschloss ausgebaut, erlebte Schloss Schwarzburg gravierende bauliche Einschnitte in den 1940er Jahren unter den Nationalsozialisten. Wo rund 20 Jahre zuvor der letzte Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt abgedankt hatte und kurze Zeit später nur ein paar Meter entfernt Reichspräsident Friedrich Ebert mit der Weimarer Verfassung die erste deutsche demokratische Verfassung unterzeichnete, sollte nun ein Reichsgästehaus entstehen. 1942 scheiterte der Plan und das Schloss wurde entkernt mit Notsicherungen zurückgelassen.

Inzwischen ist die jahrzehntelange Bauruine des Hauptgebäudes teilsaniert, reich an Geschichte und seit rund vier Jahren ein außerschulischer Lernort, gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Das Denkmal wird dabei zur Zeitzeugin – Wände, Ornamente, Stuckfragmente aus dem 18. Jahrhundert, die Spuren der Abbrucharbeiten unter den Nationalsozialisten und Kritzeleien aus der Zeit des Leerstandes erzählen von einer jahrhundertelangen Schlossgeschichte. Abseits des Klassenzimmers werden im Hauptgebäude zahlreiche Veranstaltungsformate für Jugendliche und Erwachsene ebenso wie analoge und digitale Module für außerschulisches Lernen, Ferienfreizeiten und Erwachsenenbildung angeboten. Dabei arbeitet die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten mit zahlreichen Institutionen, Schulen, Bildungsträgern und regionalen Initiativen zusammen.

Neben den Lernort-Angeboten, Vorträgen, Film- und Theatervorführungen, Wanderausstellungen und Pro-

jekttagen gehört zum Programm auch das 2026 gestartete schuljahresübergreifende Projekt „Unser Schloss – Schloss Schwarzburg er- und beleben“ in Kooperation mit dem Heinrich-Böll-Gymnasium Saalfeld. Im Schuljahr 2026/27 fördert hierfür das Schulprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die Klasse 5a des Gymnasiums, die bis zur 12. Klasse den außerschulischen Lernort fächerübergreifend nutzen und Inhalte selbst mitgestalten möchte. Zum Auftakt des Projektes lernten die Fünftklässler in diesem Jahr Schloss Schwarzburg erstmals vor Ort kennen und befüllten eine Schatzkiste mit Briefen an sich selbst als junge Erwachsene. In acht Jahren, wenn sie sich von „ihrem“ Schloss verabschieden, werden sie diese wieder öffnen. Die Schülerinnen und Schüler begannen auch mit der Erstellung eines Portfolios, das sie über die gesamte Projektlaufzeit bis zur 12. Klasse fortschreiben werden. Dabei setzen sich die Jugendlichen unter anderem mit Themen wie Landschaftspflege, Denkmalschutz, Nachhaltigkeit, Endlichkeit von Ressourcen und Aspekten der Demokratie- und Diktaturgeschichte sowie Erinnerungskultur auseinander.

Nach rund 80 Jahren als Bauruine ist das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg heute wieder mit Leben gefüllt, ab 2027 können Jugendliche dann auch in einem Outdoor-Klassenzimmer am Lehrplan orientiert und darüber hinaus vertiefendes Wissen forschend erwerben.

Kontakt: lernort@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de/lernort



Herzogliche Orangerie Gotha, Kamelienblüte im Kamelienhaus



Camellia japonica 'Bernhard Lauterbach'



Camellia japonica 'Saccoi'

KAMELIEN RICHTIG PFLEGEN

So gelingt der fernöstliche Blütenzauber zu Hause

„Tsubaki“ – so heißt die Kamelie in ihrer japanischen Heimat. Dort stehen ihre edlen Blüten für Freundschaft, Eleganz und Harmonie, aber auch für die Vergänglichkeit. In Asien seit Jahrhunderten kultiviert, gelangte die Pflanze vermutlich im 16. Jahrhundert über portugiesische Schiffe nach Europa, wo sie im 19. Jahrhundert zur Modeblume an den Fürstenhöfen avancierte. Bis heute fasziniert der exotische Klassiker die Gartenwelt mit mittlerweile rund 200 Arten und über 30.000 Sorten. Auch die Herzogliche Orangerie Gotha beherbergte einst über 650 Kamelien – eine prächtige Sammlung, die die Vorliebe der Gothaer Herzöge für die fernöstliche Kultur widerspiegelte. Jens Scheffler, Parkverwalter der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Herzoglichen Park Gotha, verantwortet heute die Pflege dieser Tradition und gibt Tipps für Zuhause.

Standort

Um Kamelien richtig zu pflegen, muss man wissen, dass sie in ihrer Heimat in kühlen, feuchten Bergwäldern wachsen. Es sind keine Wohnzimmerpflanzen! Ideal ist im Winter ein heller, kühler Platz bei 2 bis 8 °C und hoher Luftfeuchte. Im Sommer eignet sich ein lichter Schattenplatz im Freien. Wichtig sind kalkfreies Gießwasser

und ein schwach saures Substrat. Die Pflege richtet sich nach dem Wachstumsrhythmus der Pflanzen:

Jahreslauf

Ruhezeit (Okt. bis Blühende)

Kühl aufstellen, sparsam gießen, nicht düngen. Bei Staunässe droht Wurzelfäule. Regelmäßiges Übersprühen tut den Pflanzen gut.

Vegetationszeit (Austrieb bis Juli)

Regelmäßig gießen und schwach konzentrierten, sauer wirkenden Dünger geben.

Knospenreife (Juni bis Okt.)

Viel Licht und warme Nächte fördern die Knospen. Erst sparsam gießen, sobald Knospen sichtbar sind, wieder mehr. Nicht düngen.

Umtopfen & Schnitt

Ältere Pflanzen alle drei Jahre nach der Blüte in saure Spezialerde und einen nur minimal größeren Topf setzen. Wenn nötig, wird idealerweise direkt nach der Blüte oder Ende August nach dem Knospenansatz geschnitten.



Burg Weißensee, Alte Küche und Palasturm nach dem Brand

RETTER UND SPENDER

Ehrenamtliche und Spendeninitiativen helfen bei Denkmal-Bränden

80 Feuerwehrleute rückten in einer Märznacht 2026 auf die Burg Weißensee aus – die meisten von ihnen Ehrenamtliche von Freiwilligen Feuerwehren aus umliegenden Orten. In der Alten Küche der Burg am Rand der gleichnamigen Stadt war ein Brand ausgebrochen, ausgelöst durch Nagerverbiss, wie später die Polizei ermittelte. Binnen kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen und war nicht mehr zu retten. Nun galt es die unmittelbar angrenzenden Bauten zu schützen, das Wagenhaus mit seinen Fachwerkwänden und den gerade erst fertig sanierten Turm des romanischen Palas. Beherzt führten Schlossverwalter und Hausmeister, die ebenfalls herbeigeeilt waren,

die Einsatzkräfte an die entscheidenden Stellen. Am Wagenhaus konnte dem Feuer durch das Schlagen einer Breche am Dach der Weg abgeschnitten werden. Am Turm schlugen die Flammen schon bis hinauf zur eben erst mit Schiefer gedeckten Haube, außerdem brannte weiter unten eine Verbindungstür. Auch hier konnte rechtzeitig gelöscht werden.

Als sich am nächsten Morgen der Rauch verzog, bot sich ein Bild der Zerstörung. Die Alte Küche war bis auf die Außenmauern abgebrannt. Schwere Schäden hatte das Feuer an der Natursteinfassade des Palasturms und



Fürstlich Greizer Park, Hammerwiesenscheune vor dem Brand



Abgebrannte Hammerwiesenscheune

an der Turmhaube hinterlassen. Später zeigte sich, dass in der Alten Küche auch Särge der Fürstenfamilie von Schwarzburg-Rudolstadt verbrannten. Das Land Thüringen hatte sie bis zur Festlegung eines endgültigen Beisetzungsorts dort vorübergehend eingelagert, da sie am bisherigen Aufstellungsort in der Gruft der Stadtkirche Rudolstadt keinen Platz mehr hatten.

Noch in der Nacht kam es zu einer Spendeninitiative. Ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr forderte unter dem Eindruck des Verlusts eines Stücks regionaler Identität zu Spenden auf. Viele große und kleine Spenden gingen zügig ein. Einige Wochen später konnte der Initiator bei einem Dankfest für die Helfer mehr als 12.000 Euro an die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) übergeben. Parallel spendeten zwei Unternehmer einen Teil ihrer Verkaufserlöse für Bier und T-Shirts. Bestimmt sind die Spendenmittel für ein neues dauerhaftes Dach auf dem Küchenbau, das 2027 aufgesetzt werden soll. Für die Reparaturen am Turm konnte die STSG Fördermittel von Bund und Land aus dem Sonderinvestitionsprogramm I verwenden, in dessen Rahmen bereits die vorherige Turmhaubensanierung ermöglicht worden war.

Nur wenige Wochen später brannte es erneut in einem Kulturdenkmal der STSG. Bislang unbekannte Brandstifter hatten in der Hammerwiesenscheune im Fürstlich Greizer Park Feuer gelegt. Der markante Holzbau mit Schieferverkleidung brannte in kurzer Zeit nieder, die herbeigerufene Feuerwehr konnte nur noch die Brandstelle überwachen. Auch in diesem Fall kam es umgehend zu einer Spendeninitiative. Mitglieder des Freundeskreises

Greizer Park e.V. riefen zu Spenden für den Wiederaufbau auf, und bereits nach wenigen Wochen konnte die STSG rund 16.000 Euro für die Hammerwiesenscheune verzeichnen.

In beiden Fällen leisten die zahlreichen Spenden einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung für die Schadensbehebung – und sind nicht zuletzt eine große Motivation, denn sie zeigen, wie wichtig den Menschen ihr kulturelles Erbe ist. Im Rahmen der Möglichkeiten ihres Haushalts setzt die STSG die Wiederaufbauarbeiten so bald wie möglich um.

Franz Nagel

Für den Erhalt und die Pflege von 31 Kulturdenkmälern ist die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten immer wieder auf Spenden angewiesen – für ihre Arbeit insgesamt oder für spezielle Projekte. Mehr dazu unter www.thueringerschloesser.de/spenden





Blick unter das Schutzdach mit freigelegtem Dachstuhl

BAUSTELLE ÜBER DEM RESIDENZSCHLOSS

Dach- und Turmsanierung auf Schloss Heidecksburg

Ein 70 Meter hohes Gerüst, ein 300 Jahre alter Dachstuhl und drei Kilometer Fugen am Turm – die Baustelle am Westflügel von Schloss Heidecksburg wartet mit so einigen Superlativen auf. Seit 2026 regiert auf dem Residenzschloss das Handwerk. Im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I), finanziert durch Bund und Land, saniert die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten das Westflügeldach samt Schlossturm. Mit traditionellem Handwerk wird das Schloss wieder für Generationen fit gemacht.

Gebaut wird auf der höchsten Baustelle über Rudolstadt im Bestand. So viel wie möglich soll von den Balken, Sparren und Gauben der historischen Dachkonstruktion erhalten bleiben. Besonders knifflig dabei: die Decke des zweigeschossigen Festsaals bindet direkt bis in das Dachgeschoss ein. Mit Feingefühl und Behutsamkeit arbeiten die Zimmerleute – nur durch eine Holzschalung getrennt vom stuckgerahmten Deckengemälde, auf dem der Rat der Götter tagt – an Balkenköpfen und statisch wichtigen Verbindungsknoten. Über viele Jahrzehnte war das Dach

undicht, dadurch waren besonders die Traufbereiche und die verschachtelte Tragwerkskonstruktion an der Nordwestecke stark geschädigt.

Neben der Holzkonstruktion, die im nördlichen Abschnitt bereits durchsaniert ist, kommen auch die markanten Dachgauben in die Kur. Sie wurden abgebaut und werden am Boden durch die Steinmetze gereinigt und repariert. Nicht mehr verwendbare Teile werden gekonnt ersetzt. Nach und nach kehren sie auf das Westflügeldach zurück. Und auch der neue Schiefer wird Zug um Zug eingedeckt. Schon im Frühjahr 2027 zieht die Baustelle in den südlichen Bereich des Westflügeldachs um.

Regen und Witterung haben auch am Schlossturm gezehrt. Rund 800 Quadratmeter Natursteinmauerwerk haben Steinrestauratoren über den Sommer behandelt. Das historische Mauerwerk wurde per Sandstrahl gereinigt, lose Mauerschalen wurden neu gefestigt und alte



Schloss Heidecksburg mit Baugerüst an Westflügel und Turm



Reparaturstelle an der Dachkonstruktion



Reinigung des Turmmauerwerks im Sandstrahlverfahren



Beginn der Schieferarbeiten

Fugenmörtel entfernt. Durch die verwitterten Fugen war über Jahre Regenwasser in das Mauerwerk eingedrungen und hatte bei Frost zu Abplatzungen geführt. Und auch die Kupferplatten der Turmhaube hatten sich über die Zeit verschoben, sodass Lücken in der Haubendeckung entstanden. Auch sie wurden in luftiger Höhe wieder geschlossen. Neu verfugt und mit dichter Haube trotz der Turm künftig wieder Stürmen und Witterung.

Ihren gebührenden Abschluss findet die Turmsanierung mit ein paar goldigen Details. Die historische Wetterfahne mit fürstlichem Monogramm wurde in der Metallwerkstatt restauriert. Beim Knopffest im Herbst wurde eine neue Zeitkapsel in den historischen Turmknopf eingelegt. Und auch die historischen Zifferblätter der Turmuhr waren überarbeitungsbedürftig. Ihre Unterkonstruktionen aus Holz mussten repariert und die Zifferblätter aus Metall mit farbiger Fassung gereinigt und konserviert werden. Die frisch vergoldeten Zeiger tun den Abschluss der Arbeiten am Turm kund.

Anke Pennekamp



Ausbau eines Zifferblatts am Schlossturm



TÊTE À TÊTE MIT DEN GÖTTERN

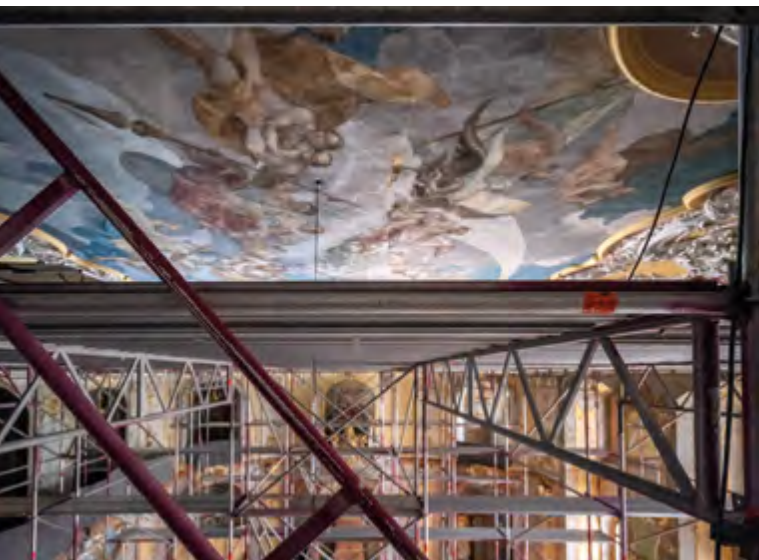
Restauratorische Untersuchungen
im Festsaal von Schloss Heidecksburg

Seit 2026 wird das Dach am Westflügel von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt saniert. Während die Zimmerleute Balkenköpfe reparieren, neu anschauen und wichtige statische Verbindungen am historischen Dachtragwerk wieder ins Lot bringen, gehen die Restauratoren im Festsaal auf Tuchfühlung mit den Göttern.

Nach einem großen Schlossbrand 1735, der den Westflügel des Residenzschlosses bis auf das Erdgeschoss zerstörte, und anschließendem Wiederaufbau des Schlossflügels wurde der Rokoko-Baumeister Gottfried Heinrich Krohne mit der Ausstattung des Festsaals und der anschließenden Repräsentationsräume betraut. Er schuf einen 12 Meter hohen



Restauratorische Untersuchungen am Deckenstuck



Festsaal mit Untersuchungsgerüst



Schadkartierung der Festsaaldecke

geschwungenen Saal, reich verziert mit Stuckmarmor an den Wänden, feinen Muschelornamenten und vollplastischem Stuck. An der Decke des Festsaals wird die Versammlung der Götter gezeigt. Hier tummelt sich mit Jupiter, Apoll, Juno, Minerva, Neptun, Mars, Merkur und weiteren Göttern das „Who's Who“ des Olymps auf Wolken. Das monumentale Deckenfresko samt opulenter Stuckrahmung wurde in den 1740er Jahren vom Maler Johann Leopold Deisinger und dem Stuckateur Giovanni Battista Pedrozzi geschaffen, zwei damals sehr gefragten Dekorationskünstlern. Die gewölbte Festsaaldecke ragt bis in das Dach des Westflügels hinein.

Die Zimmererarbeiten finden unmittelbar über der Holzkonstruktion statt, an der die Decke angebracht ist. Damit sich im Olymp während der Dachsanierung nicht die Balken biegen, wird das Fresko von den Restauratoren während der Bauzeit genau im Auge behalten. Dafür wurde ein Untersuchungsgerüst im Festsaal aufgebaut. Um das Monitoring zu erleichtern und den Zustand von Fresko und Stuck zu erfassen, haben Restauratoren zunächst eine Schadkartierung erstellt. In ihr werden Schäden wie Risse in Malschicht und Stuck und Spuren früherer Restaurierungen erfasst. Auch die Festigkeit der Stuckrahmung um die Deckenmalerei wurde geprüft. Vor rund 280 Jahren formten Stuckateur Pedrozzi und seine Helfer aus Gips auf Drahtgestellen Blüten und Ornamente an der Saaldecke. Putti, kleine Drachen und Tiere wurden im Stuck dabei vollplastisch modelliert. Durch vorsichtiges Antippen erspüren die Restauratoren lose Stuckelemente und können dabei durch ein kaum wahrnehmbares Knirschen auch feine Haarrisse erkennen.

Die Schäden werden zunächst rasterartig auf Bildauschnitten von Hand erfasst und später digitalisiert. Manchmal fordert das auf beengtem Raum auch einen Perspektivwechsel – da wird auch schonmal liegend auf dem Gerüst kartiert. Anhand der Schadkartierung kann während der Sanierung am Dach schnell festgestellt werden, ob durch die Bewegung im Dachtragwerk zusätzliche Schäden an der Festsaaldecke auftreten und ein Eingreifen notwendig wird.

Die Götter können aber erst einmal beruhigt sein. Die Experten kamen zu dem Schluss, dass trotz Jahrhunderten auf dem Buckel, kleinen Rissen und einem ersten Wasserfleck als Folge des undichten Dachs der Zustand im Olymp erfreulich gut ist. *Anke Pennekamp*



Herzogliche Orangerie Gotha, Kübelpflanzen im Lorbeerhaus

WINTERQUARTIERE IM GARTENPARADIES

Überwinterung von Pflanzensammlungen in den Schlossgärten

Im Sommer stehen sie zu dutzenden vor den Schlössern Spalier und zieren Rasenparterres und Schmuckbeete – Palmen, Lorbeer, Oleander, Zitrusstämmchen und Teppichbeetpflanzen. Ab Mitte Mai haben sie wie schon zu fürstlichen Zeiten in den Schlossgärten ihren großen Auftritt. Teils von weit her importiert und mit besonderem Pflegeaufwand verbunden, waren die wertvollen Orangeriepflanzensammlungen mit ihren kälteempfindlichen Raritäten vor allem im 18. Jahrhundert Bestandteil der herrschaftlichen Repräsentation. Im 19. Jahrhundert kamen vielerorts die farbenprächtigen Schmuckbeete hinzu. Pflege und Überwinterung der Orangeriepflanzen bedürfen eines speziellen Könnens und brauchen Platz, das machte ihren Besitz kostspielig und wertvoll. Im Barock wurden die Pflanzensammlungen an den Höfen in den

Orangerieparterres präsentiert, überwintert wurden die mediterranen Schätze in eigenen Orangeriegebäuden, die im Sommer auch für Festivitäten zur Verfügung standen. Heute führt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) in vielen ihrer historischen Parks und Gärten die Orangerietradition fort, etwa im Herzoglichen Park Gotha und dem Fürstlich Greizer Park.

In der Herzoglichen Orangerie Gotha überwintern Lorbeer- und Zitruspflanzen bis heute in den historischen Pflanzenhäusern. Zur Sammlung des Gothaer Hofes gehörten neben Bitterorangen und Ananas auch Kamelien. Allein von den Kamelien beherbergte die Orangerie 1871 etwa 670 Exemplare in verschiedenen Sorten. Dank Spenden konnte 2022 ein neues Kamelienhaus am



Herzogliche Orangerie Gotha



Herzogliche Orangerie Gotha, Kamelienhaus



Fürstlich Greizer Park, Orangeriegebäude

historischen Standort hinter dem nördlichen Treibhaus errichtet werden. Massive Wände und die Einsenkung des Gewächshauses in die Erde sorgen für einen thermischen Ausgleich. Zusammen mit der Ausrichtung nach Norden entsteht so ein ideales Klima für die ursprünglich aus Ostasien stammenden Teestrauchgewächse, deren Hauptblütezeit von Anfang März bis Ende April liegt. Erst ab Temperaturen von -7 Grad muss das Kamelienhaus aktiv beheizt werden.

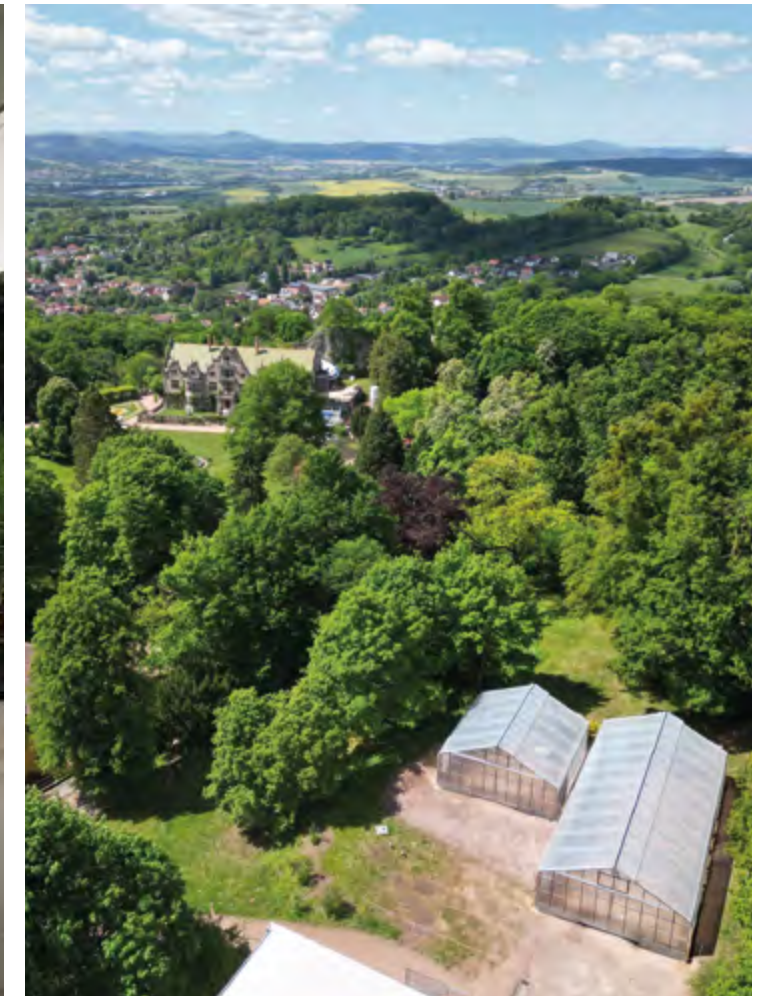
Im Fürstlich Greizer Park überwinterten die Orangeriepflanzen zunächst im Gartensaal des Sommerpalais. Ende des 18. Jahrhunderts wurde ein eigenes Orangeriegebäude am Rand des Parks errichtet, das im 19. Jahrhundert um ein Gewächshaus ergänzt wurde. Das über Jahr-

zehnte mehrfach umgebaute Gebäude wird schrittweise wiederhergestellt. Seit 2022 können Lorbeer und Palmen- gewächse wieder im frisch sanierten Kalthaus überwintern. 2026 kamen Arbeits-, Lager- und Sozialräume hinzu. Nun kann die Orangerie wieder in ihrer traditionellen Doppelfunktion als Veranstaltungsort im Sommer und Winterquartier für die Pflanzen genutzt werden. Neben den Kübelpflanzen überwintern in der Greizer Orangerie auch Dickblattgewächse. Im Sommer zieren sie die Beete im Umfeld des Sommerpalais. Auch ein Teil der Sommerblumen, die ebenfalls die Beete um das Palais schmücken, wird in einem separaten Gewächshaus selbst gezogen.

Seit Winter 2025 knüpft die STSG auch im Schlosspark Altenstein an eine historische Pflegetradition an. Bis in



Fürstlich Greizer Park, Kübelpflanzen und Dickblattgewächse im Orangeriegebäude



Schlosspark Altenstein mit Foliengewächshäusern

die Nachkriegszeit gab es dort eine eigene Schlossgärtnerei, die in den 1970er Jahren abgerissen wurde. In dieser wurden Kübelpflanzen und auch Teppichbeetpflanzen überwintert und die Blumen für die Wechselbepflanzung gezogen.

Seit dem 19. Jahrhundert schmückten solche exquisiten Schmuckbeete schlossnahe Bereiche im Park. Sie zeichnen sich durch einen dichten Blätterteppich aus, zu dem die verschiedenfarbigen Pflanzen über den Sommer zusammenwachsen. Seit über 20 Jahren werden die Schmuckbeete nach wechselnden historischen Motiven wieder bepflanzt. Teppichbeetpflanzen sind in der heutigen Zeit allerdings rar. Vor dem ersten Frost werden die Beete jedes Jahr abgeräumt und ein Teil der Pflanzen wird überwintert und vermehrt. Lange geschah dies in einer externen Gärtnerei. Zwei neue Foliengewächshäuser am historischen Standort der ehemaligen Schlossgärtnerei schaffen jetzt Abhilfe und ermöglichen dem Parkgärtnerteam die Überwinterung der Kübel- und Teppichbeetpflanzen selbst zu steuern. Mit Heizung, Strom und Wasser ausgestattet, bieten die beiden Gewächshäuser rund 300 Quadratmeter Platz und zwei verschiedene Temperaturbereiche zur Überwinterung. Durch das Aufpumpen des doppelwandigen Dachs mit Luft wird eine Dämmschicht

erzeugt. Die neuen Kalthäuser sind robust und durch den Einsatz von Doppelfolien sparsam im Betrieb.

Bei der Überwinterung in den Schlossparks treffen historische und moderne Gartenpflege zusammen. Mit den neuen Gewächshäusern in historischer Tradition kann die Überwinterung des frostempfindlichen Pflanzenbestandes vielerorts in Eigenregie erfolgen, wie schon vor Jahrhunderten. Das bringt nicht nur Vorteile in der Bewirtschaftung der Parkanlagen durch kürzere Transportwege mit sich, sondern auch mehr Unabhängigkeit in der Pflege. Gießen, Temperaturüberwachung und Lüftung liegen damit auch bei der Überwinterung in der Hand der Orangeriegärtner. Zudem können heute nur noch wenige Gärtnereien ausreichenden temperierten Platz für die Überwinterung so großer Pflanzenbestände bieten.

Manchmal bieten sich auch früher benachbarte Dynastien in Gestalt ihrer Pflanzentraditionen gegenseitig Quartier. So nehmen die Gewächshäuser im Schlosspark Altenstein, der ehemaligen Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, auch einen Teil des Orangeriepflanzenbestandes vom Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden auf, der ehemaligen Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen. *Anke Pennekamp*



Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen um 1875



Ellen Franz im Kostüm der Iphigenie, vor 1873

»WIE ICH DICH SEHE ...«

Das Künstlerpaar Georg II. von Sachsen-Meiningen und Helene Freifrau von Heldburg

Ellen Franz war eine besondere Schauspielerin, deren Leben eine ebenso besondere Wendung nahm. Ihre umfangreiche Bildung fußt nicht zuletzt in Kontakten zu Persönlichkeiten ihrer Zeit wie dem Klaviervirtuosen Hans von Bülow, einem Schüler Franz Liszts, bei dem sie bereits als junge Frau Klavierunterricht hatte. 1867 kam Ellen Franz nach Meiningen ans Hoftheater. Es entwickelte sich eine enge Verbindung zu Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, der selbst als künstlerischer Spiritus Rector seines Theaters in Aktion trat. 1873 heirateten die beiden trotz erheblicher Vorbehalte und Anfeindungen durch Georgs Standesgenossen. Aus Ellen Franz wurde

Helene Freifrau von Heldburg, die fortan nicht mehr auf der Bühne auftrat. Umso mehr wirkte sie gemeinsam mit ihrem Mann als Gestaltende hinter der Bühne. Helene stand mit Georg in ihrer Meininger Zeit im Mittelpunkt eines erlesenen Kreises von Dichtern, Komponisten, Gelehrten sowie bildenden und darstellenden Künstlern wie Ernst Haeckel, Richard Voß, Arthur Fitger, Clara Schumann, Cosima Wagner und Max Reger.

Die Kontakte der Freifrau von Heldburg in die Kunst- und Musikszene waren auch für den Erfolg des Meininger Hoftheaters, die ‚Meininger‘, eine wertvolle Grundla-



Georg II. von Sachsen-Meiningen und Helene Freifrau von Heldburg gemeinsam am Klavier, um 1890



Eugenie Stötzer, Porträt Helene Freifrau von Heldburg, 1912

ge. Während Georg als „Theaterherzog“ mit akribischem Auge die Kulissen, Kostüme und die künstlerische Arbeit leitete, arbeitete Helene als Dramaturgin weiter, indem sie Neuheiten las und ältere Stücke für die Aufführung durchsah. Beide waren der Überzeugung, dass gerade ein unabhängiges Hoftheater die Möglichkeit nutzen sollte, neben dem klassischen Repertoire auch Erstaufführungen wie Henrik Ibsens „Gespenster“ oder Arthur Fitgers „Hexe“ auf die Bühne zu bringen. Auswahl und Kontakt zu den Autoren gehen auf die kompetente Führung der Freifrau zurück. Ebenso wählte sie mit sicherem Blick die für einzelne Rollen geeigneten Schauspielerinnen und Schauspieler aus und studierte mit ihnen die Rollen. In den Proben arbeitete das Herzogspaar gemeinsam an den Inszenierungen. Der spätere Oberregisseur Meiningens und Direktor des Schauspielhauses Berlin, Max Grube, begründete den Erfolg der ‚Meininger‘ so: „Des Herzogs Inszenierungsbetrieb und die Freudigkeit ging zunächst von der rein malerischen Seite an die Aufgabe heran. Die dramaturgisch-literarische Bedeutung des Meininger Werkes ist vornehmlich dem Einflusse zuzuschreiben, den die Freifrau von Heldburg auf ihren Gemahl ausgeübt hat.“

Auch bei baulichen Angelegenheiten ging das Paar Hand in Hand. Denn die Auswahl von Möbeln, Dekorations-

und Einrichtungsgegenständen trafen Georg II. und Helene selbst. Auf Reisen sammelten sie gemeinsam Inspirationen und besuchten mit Vorliebe Antiquitätengeschäfte, aus denen sie kostbare Fundstücke für ihre Projekte mitbrachten. Georg II., der bei den Handwerkern und Architekten für seine Akribie berüchtigt war, bezog Helene in Entscheidungen der Innenausstattung ein. Belegt ist, dass Georg Details seiner Planung änderte, wenn Helene nicht einverstanden war. Ebenso fragte er sie bei Entscheidungen um Rat und äußerte, sie habe einen besseren Farbsinn als er. Ein Beispiel, das für die gemeinsame künstlerische Neigung beider spricht, ist das Ankleidezimmer des Herzogs auf der Veste Heldburg. Um dessen Gestaltung kümmerte sich die Freifrau allein und überraschte ihren Gemahl 1886 mit der fertigen Ausstattung als Geburtstagsgeschenk.

Die menschliche wie künstlerische Symbiose zwischen der Freifrau von Heldburg und Georg II. von Sachsen-Meiningen gründete auf einem besonderen Verständnis beider füreinander und blieb bis zu ihrem Tod bestehen. Noch 1912 schreibt der Herzog seiner Frau tief ergriffen über ihr neues Porträt: „Daß die Stötzer Dich so gesehen hat, wie ich Dich sehe, und wie noch keiner derjenigen, die dich malten, Dich erfaßte und daß sie das durch ihr Werk fixieren konnte, ist das Große in dem Bilde.“ *Kira Dobbe*



Schlosspark Molsdorf, Pavillon mit saniertem Dach und Fassaden

BAUSTELLE IM GRÜNEN IDYLL

Pavillonsanierung im Schlosspark Molsdorf

Einst Ort geselliger Zusammenkunft, dann Automobilgarage und zuletzt Café – der Pavillon im Schlosspark Molsdorf hat einiges auf dem Buckel. Der Zahn der Zeit, Umbauten und zu schwere Lasten haben am Bauwerk aber auch ihre Spuren hinterlassen. In ihrem Sonderinvestitionsprogramm I saniert die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten den Pavillon samt Umfeld mit Mitteln von Bund und Land. Nach dem Richtfest im Frühjahr 2026 kamen die Arbeiten auf der Baustelle über den Sommer in großen Schritten weiter voran. An seine ursprüngliche Bestimmung anschließend, soll das Kleinod zukünftig wieder ein lebendiger Treffpunkt sein.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das historische Sommerhaus unter den Herzögen von Sachsen-

Gotha über einer älteren Kelleranlage errichtet. Eng mit dem umliegenden Schlosspark verbunden, eröffnen die vielen großen Rundbogenfenster den Ausblick in den umliegenden Park. Im frühen 20. Jahrhundert wurde der Pavillon dann zur Garage für das Automobil der neuen Schlossherrin umgebaut, Gräfin Maria Neidhardt von Gneisenau. Später wurde der Pavillon noch einmal umgenutzt und war ab 1970 beliebtes Café. Zuletzt stand er über 30 Jahre lang leer.

Seit 2025 ist das historische Sommerhaus in der Kur. Das Fachwerk des Pavillons wurde zunächst in Teilen rückgebaut, Fundament und Bodenplatte mussten erneuert werden. Unter größtmöglichem Substanzerhalt wurden die Fachwerkwände dann wieder aufgestellt und die Decken



Blick in den Pavillon während des Innenausbaus

neu aufgebaut. Und auch im Untergrund hat sich einiges getan – unterhalb des Pavillons wurden die historischen Kellergewölbe, über denen die Parkarchitektur 1828 errichtet worden war, freigelegt und instandgesetzt.

Auch im Umfeld des Pavillons sind die ersten Sanierungserfolge bereits sichtbar. Die historische Treppe vom Schloss zum Pavillon und zur oberhalb gelegenen Dorfkirche wurde im Bestand saniert, dabei konnten weite Teile des alten Sandsteins weiterverwendet werden. Die Treppe stammt noch aus dem frühen 18. Jahrhundert und gehört damit zu den ältesten erhaltenen Gestaltungselementen des Schlossgartens. Auch die Parkmauern im Umfeld des Pavillons werden in Teilen saniert. Westlich vor dem Schloss wurde die Platzgestaltung mit zwei Linden zurückgewonnen. Und auch nördlich und östlich des Pavillons tut sich einiges, hier wird das Gelände wieder modelliert. Im Untergrund wurde bereits das Leitungsnetz saniert. Auch erste Gehölze sind bereits nachgepflanzt.

Im Sommer 2027 soll die Sanierung des Kleinods samt Umfeld abgeschlossen werden. Dann wird der klassizistische Pavillon als Veranstaltungsort im historischen Gartenparadies bei Erfurt wieder nutzbar sein. *Anke Pennenkamp*



Letzte Arbeiten an den Holzfassaden



Parkmauersanierung im Umfeld des Pavillons



Wiederhergestellter Kachelkamin im Vestibül

KUNSTVOLLES ENGAGEMENT

Ein wiedergewonnener Kachelkamin in Schloss Altenstein

In hunderten schimmernden Einzelteilen kam er in der Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen an. Im Vestibül begrüßt er zukünftig die Besucherinnen und Besucher dort, wo einst Herzog Georg II. und seine Frau Helene Freifrau von Heldburg Künstler und Komponisten wie Johannes Brahms empfingen. Dass der historische Kachelkamin zurückkehren konnte, ist zwei besonderen Förderern von Schloss Altenstein und vielen Spendern zu verdanken.

Direkt hinter dem Portikus bereitete im Vestibül von Schloss Altenstein ein prachtvoller Kachelkamin den

Schlossgästen einen warmen Empfang. Er wurde Ende des 19. Jahrhunderts beim umfangreichen Umbau des vorher barocken Schlosses zum Neorenaissanceschloss im Stil englischer Herrenhäuser errichtet. Geordert wurde der Kamin damals im herzoglichen Auftrag bei der Kunsttöpferei & Ofenfabrik Hausleiter & Eisenbeis in Frankfurt am Main als Katalogware nach Kundenwunsch. Die Feuerstelle wird von Hermen flankiert, unter dem Kamintisch halten Putti Muscheln in einem Fries. Auch der Aufsatz ist reich geschmückt, unter anderem mit weiteren Putti, Muscheln, Figuren und floralen Ornamenten.



Detail des wiederhergestellten Kachelkamins



Aufbau vor Ort



Glasurprobe

Vermutlich bis in die 1940er Jahre gehörte der Prachtkamin zur festen Ausstattung des herzoglichen Sommer Schlosses auf dem Altenstein. Später wurde er abgerissen und der Schutt zur Verfüllung der Zisterne hinter dem Schloss verwendet. Dort entdeckten in den 1990er Jahren die Professoren Renate und Kurt Hofmann erste Fragmente der Kaminkacheln wieder. In der Folge gelang es dem stets für Schloss Altenstein engagierten Ehepaar, in Schutthaufen um die Zisterne und auf der oberen Gartenterrasse über 450 Bruchstücke der Kaminkacheln aufzuspüren und wieder zusammenzusetzen. Und auch der Geschichte des Kamins gingen sie nach.

Was mit dem Fund des ersten Kachelfragments seinen Anfang nahm, konnte 2026 dank bürgerschaftlichen Engagements, großzügiger Spenden und eines besonderen Kunsthandwerks seinen erfolgreichen Abschluss finden – die Wiederherstellung des Altensteiner Kachelkamins. Wichtige Grundlage für das Vorhaben bildeten die Kachelfragmente, eine historische Fotografie, die den Kamin im Schloss zeigt und ein Musterblatt des Kamins aus dem 19. Jahrhundert von der Herstellerfirma. Zunächst wurden in der Werkstatt mit viel Geduld und

Fingerspitzengefühl Modelle der Kacheln geformt und Rezept und Farbnuancierung der Glasur erprobt. Anhand der Modelle konnte dann die sogenannte Schrüware hergestellt werden, die Keramik-Rohlinge. Sie wurden glasiert und damit in leuchtende Grün-, Braun-, Blau-, und Rotnuancen gefasst. Vor Ort schritt dann der Ofenbauer ans Werk. Im Vestibül des Schlosses, das bis Sommer 2027 im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten saniert wird, wurden zunächst ein neues Fundament und der Corpus des Kamins errichtet. Abschließend wurden die Schmuckkacheln angebracht.

Ermöglicht wurde das Wiederherstellungsprojekt durch Spenden von Privatpersonen von rund 20.000 Euro und eine Spende des Fördervereins Altenstein e.V. zusammen mit der Sparkassenstiftung der Wartburg-Region über 12.000 Euro. Der Kachelkamin, zu Lebzeiten Georgs II. ein besonders sorgfältig ausgewählter Blickfang im Eingangsbereich von Schloss Altenstein, gehört nach Abschluss der Schlosssanierung zu den wiederhergestellten Elementen, die an die 1982 durch einen Brand zerstörte Innenausstattung erinnern.

Anke Pennekamp



Schloss Altenstein, Küchenbau während der Sanierung mit neuer Ziegeldeckung

HANDGEMACHT AUFS DACH

Ziegel für den Küchenbau von Schloss Altenstein



Herstellungstufen der Manufakturziegel und historisches Muster (rechts)

Ein Druck von 25 Tonnen muss auf den Ton ausgeübt werden, damit daraus ein Dachziegel für Generationen wird – in Formen aus eigentlich für die Luftfahrt entwickeltem Aluminium, das besonders formstabil ist. In ein solches 40 Kilo schweres Model wird der Ton gestrichen und mit einem ebenso schweren Aufsatz unter einer Presse so verdichtet, dass Lufteinschlüsse durch ein eigens eingebautes Ventil entweichen.

Was nach High Tech klingt, ist in Wahrheit nur ein Arbeitsschritt in der aufwendigen Herstellung von Dachziegeln in der Ziegelmanufaktur Ulrich in Forst bei Bruchsal. Dort, bei einem der wenigen verbliebenen Hersteller von Dachziegeln nach historischem Vorbild, wurden jüngst die Ziegel hergestellt, die nun den Küchenbau von Schloss Altenstein seinem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder sehr nahe bringen.



Schloss mit Küchenbau um 1900

In einem aufwendigen Prozess werden die Ziegel gepresst, entgratet, getrocknet, glasiert und gebrannt. Jeder Ziegel wird dabei mehrfach in die Hand genommen und mit Sorgfalt weiter bearbeitet. 8.000 grün glasierte Biberschwänze brauchte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) für den Küchenbau, und jeder sollte sich ein bisschen vom anderen unterscheiden. Das geht nur mit Handarbeit. Drei leicht unterschiedliche Grüntöne wurden festgelegt und die Glasur mit der Kelle von Hand schräg über die trockenen Ziegel gegossen. Nach dem Brennen zeigte sich der Erfolg, denn erst große Hitze macht den beigefarbenen matten Guss zu einer strahlend farbigen Glasur. Der schräge Überguss zeigt sich nun als Verlauf in der Farbintensität auf jedem einzelnen Stück.

Von geschickten Dachdeckern gut gemischt, ergeben die Ziegel auf dem Dach ein bewegtes Bild in changierenden Grüntönen. Dieser Effekt ist selbst mit sorgfältig ausgewählter Industrieware nicht zu erreichen. Er ist aber entscheidend für die Wirkung des kleinen aber feinen Gebäudes, das Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen 1888 bis 1890 beim Umbau von Schloss Altenstein hinter dem Schloss errichten ließ. Der elegante Fachwerkbau dominierte eine Terrasse mit Pergolen, Kunststeinbalustraden und einem Laufbrunnen. Die Dachziegel ließ Georg bei der Manufaktur Villeroy & Boch ordern, die auch die Fliesen für Küchenbau und Schloss lieferte. Einige der Ziegel mit Firmenprägung auf der Rückseite haben

sich erhalten und konnten nun als Muster genutzt werden.

Dass die STSG den Ansprüchen des herzoglichen Bauherrn bei der aktuellen Sanierung Genüge tun konnte, ist der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) zu verdanken. Zwar werden Schloss und Küchenbau bis Mitte 2027 mit umfangreicher Förderung durch Bund und Land im Sonderinvestitionsprogramm I der STSG saniert, der Grundsatz des sparsamen Mitteleinsatzes hätte jedoch die Verwendung von einfacheren Industrieprodukten geboten. Die DSD hingegen musste vom Wert einer Deckung nach historischem Vorbild nicht überzeugt werden. Sie finanzierte die Produktion in voller Höhe mit einer Spende an die STSG. Neben dem überzeugenden Ergebnis auf dem Dach fördert sie damit zugleich den Erhalt eines selten gewordenen anspruchsvollen Manufakturhandwerks.

Das Dach des Küchenbaus spiegelt wider, mit welchem hohen Anspruch Georg II. an den Umbau von Schloss Altenstein ging. Überlieferte Zeichnungen, Briefe und Notizen zeigen, wie sehr sich der künstlerisch gebildete Bauherr gerade mit den Details und ihrer Wirkung beschäftigte und korrigierend eingriff. Die daraus hervorgegangene besondere Qualität steht bei den heutigen Sanierungsarbeiten Pate – sowohl im 1982 ausgebrannten Schloss als auch im benachbarten Küchengebäude, das nun sein grün schimmerndes chinolisch geschwungenes Dach zurückerhalten hat.

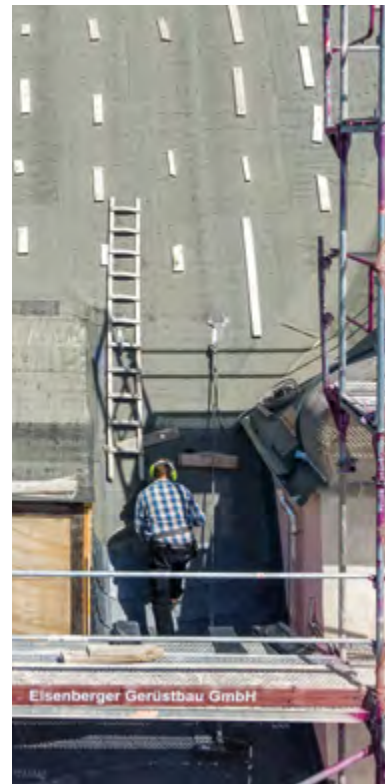
Franz Nagel



Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss, sanierter Dachstuhl über der Bergstube



Baustelle Renaissanceschloss



Schieferarbeiten in Altdeutscher Deckung



Deckensanierung vor der Bergstube

HANDWERKER IN DER DICHTERSTUBE

Sanierungsarbeiten am Renaissanceschloss Dornburg

Wo einst Johann Wolfgang von Goethe den Blick aus den Fenstern über das Saaletal schweifen ließ, wird gerade saniert. 1828 verbrachte der schon betagte Dichter einige Wochen auf den Dornburger Schlössern, der Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Nach dem Tod Großherzog Carl Augusts, seines Mäzens und Freundes, zog sich Goethe nach Dornburg zurück und bewohnte für mehrere Wochen einige Räume im Renaissanceschloss. Er wandelte durch die Gärten, empfing Gäste, dichtete und beschäftigte sich mit Flora und Fauna. An den Fensterrahmen seines Arbeitszimmers im Renaissanceschloss hinterließ er auch meteorologische Beobachtungen. Die wertvollen Kritzeleien, die schon Großherzogin Maria Pawlowna rahmen ließ, sind noch heute erhalten. Sie sind Teil des Kulturschatzes, der mit der aktuellen Sanierung des Schlosses gesichert und erhalten wird. Zum 200-jährigen Jubiläum des Goetheaufenthalts soll das Renaissanceschloss in Dornburg 2028 wieder seine Türen für Besucherinnen und Besucher öffnen.

Bei den Baumaßnahmen im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), finanziert je zur Hälfte durch Bund und Land, geht es vor allem um die statische Sicherung des Renaissanceschlusses: Dach und Baukonstruktion werden saniert, aber auch die Objektsicherheit verbessert und Barrieren durch den Einbau eines Aufzugs abgebaut. Auch die Fassaden kommen in die Kur.

Seit Monaten brummt die Baustelle über dem Saaletal, vieles läuft parallel. An Dach, Fassaden und im Inneren wird gleichzeitig gebaut. Das ist auch organisatorisch eine Meisterleistung, denn der Bauablauf ist streng getaktet. Damit alles möglichst reibungslos abläuft, kommt einmal pro Woche das Planungsteam zusammen, also Ex-

perten von der STSG und die beauftragten Architekten und Fachplaner. Probleme, Feinheiten und Varianten der Umsetzung werden mit den Handwerkerinnen und Handwerkern besprochen, Baufortschritte gemeinsam begutachtet und Details der Ausführung festgelegt.

Über den Sommer wurden im Inneren des Renaissanceschlusses die Holzkonstruktionen der Deckenaufbauten saniert, morsche Balkenköpfe und -auflager repariert und wo notwendig erneuert. Alles wird im Bestand saniert und repariert. So viel wie möglich soll von der historischen Bausubstanz erhalten werden, durch die schon Herzöge und Dichter schlenderten. Parallel entstand eine neue Treppe mit Aufzugschacht, Rohre und Kabel für die Erneuerung der Haustechnik wurden gezogen. Auf dem Dach begann nach Abschluss der Zimmermannsarbeiten am historischen Dachstuhl die Neueindeckung mit Schiefer. An den Fassaden sind die Putzer und Maler zugegen und die Gesimse erhielten neue Verblechungen. Hoch oben auf dem Gerüst nahmen die Steinmetze gleichzeitig den Fassadenschmuck des Renaissanceschlusses in die Zange. Sie tauschten schadhafte Teile aus und sicherten die Oberflächen der schmückenden Elemente. Zugleich wurden in der Tischlerwerkstatt die Schlossfenster aufgearbeitet.

Die Kur für das Renaissanceschloss ist dringend notwendig. Über die Jahrzehnte hatten Witterung und Umbauten an der Schlosssubstanz gezehrt. Ein Anbau aus der Zeit um 1800 – in dem auch Goethes 1828 genutztes Arbeitszimmer liegt – driftete langsam ab, wichtige statische Knotenpunkte hatten sich aufgelöst. Nach der Sanierung stehen die Türen des Goetheschlusses Gästen wieder offen, mit gesichertem Tragwerk und historischen Kritzeleien von Meisterhand.

Anke Pennekamp



Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss, Diele im 1. Obergeschoss mit Treppe aus den 1820er Jahren vor ihrem Abriss

STUFEN INS REFUGIUM

Großherzogliche Treppe im Renaissanceschloss Dornburg kehrt zurück

In seinen späten Jahren warf Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach ein Auge auf eine Immobilie. Mit dem Kauf des Stohmann'schen Schlosses in Dornburg an der Saale komplettierte er 1824 seine Sommerresidenz. Alle drei an der Hangkante stehenden Schlösser waren nun in einer Hand. Das neu erworbene Gebäude, ein Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert mit späteren Umbauten, musste nun noch aufgewertet und integriert werden. Um den Garten kümmerte sich Carl August Christian Sckell, im Schloss bekam der Weimarer Hofbaumeister Carl Friedrich Christian Steiner den Auftrag zur Umgestaltung einiger Räume.

Der markanteste Eingriff Steiners war ein Deckendurchbruch in der Diele, um eine breite Treppe vom Erdgeschoss ins Obergeschoss einbauen zu lassen. Bei der neuen Treppe im Stil der Neogotik handelte es sich aber nicht um einen beliebigen Entwurf, sondern es gab ein sehr prominentes Vorbild: die noch heute erhaltene Wendeltreppe im Bücherturm der Anna Amalia Bibliothek in Weimar.

Den ehemaligen Geschützturm der mittelalterlichen Stadtbefestigung hatte Carl August kurz zuvor ausbauen lassen. Drei umlaufende Galerien sind mit einer zentralen Wendeltreppe verbunden, einem Import aus der Osterburg in Weida, wo sie bereits 150 Jahren ihren Dienst getan hatte. Offenbar hatte Carl August so viel Gefallen an dieser Treppe mit ihren filigranen, sich zu schmalen Spitzbögen verbindenden Geländerstäben gefunden, dass er eine ähnliche Ausführung für Dornburg beauftragte. Nur auf die weiß-goldene Farbfassung verzichtete er. Die neue breite Treppe war für den beliebten Großherzog bequem zu ersteigen und man musste das Gespräch nicht unterbrechen, da es sich bequem nebeneinander gehen ließ – was über den schmalen Wendelstein nicht möglich war.

Mit der Übernahme der Dornburger Schlösser durch die Goethe-Gesellschaft im Jahr 1922 entstand im Renaissanceschloss eine Goethe-Gedenkstätte in Erinnerung an den mehrwöchigen Aufenthalt des verehrten Dichters



Treppenauge mit Geländer aus den 1960er Jahren vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen 2024

1828. Die Treppe blieb dabei erhalten. Das änderte sich erst 40 Jahre später.

In den 1950er Jahren beschrieb der neue Eigentümer, die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur (NFG) in Weimar, die Substanz des Gebäudes als stark gefährdet und leitete bis 1962 andauernde Baumaßnahmen ein. Dabei wurde Originalsubstanz gerettet, es kam aber auch zu Veränderungen. Auch hier betraf der schwerwiegendste Eingriff wieder die Treppe. Der Direktor der NFG, Helmut Holtzhauer, wollte das Schloss in Teilen wieder in den Stil der Renaissance versetzen. Er ließ die Treppe entfernen und nutzte die verbliebene Öffnung als Oberlicht für die untere Diele. Das als Ersatz angefertigte umlaufende Holzgeländer entlang des ehemaligen Treppenauges im Obergeschoss wirkte in seiner handwerklichen Ausführung doch leider eher roh und wenig authentisch.

Im Zusammenhang der aktuellen Sanierungsarbeiten im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wird das Renaissanceschloss nun in einigen Bereichen wieder in das Erscheinungsbild der Goethezeit zurückgeführt. Dabei wird auch die Haupttreppe in der Diele wiederkehren. Sie wird nach historischem Vorbild von versierten Tischlern handwerklich nachgebaut, da sich die originalen Bauteile nach ihrem Abriss nicht erhalten haben.

Linda Tschöpe



Abriss der Treppe aus den 1820er Jahren, um 1960



Veste Heldburg

BURG IST NICHT NUR MITTELALTER

10 Jahre Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

Eine Burg als Ausdruck eines Idealbildes – nach dieser Motivation wurden nicht nur Neuschwanstein errichtet und die Wartburg erneuert. Auch die Veste Heldburg verdankt ihren Um- und Ausbau im späten 19. Jahrhundert einer burgenromantischen Idee. Hier war es Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, nach dessen Vorstellungen aus der etwas heruntergekommenen kompakten Anlage ein Bergschloss mit reizvoll in die Ferne wirkender Silhouette und stilistisch aus dem Bestand

entwickelten Raumausstattungen wurde. Es war der gestalterische Schlusspunkt einer mindestens 600-jährigen Entwicklung von einer hochmittelalterlichen Burg über eine Festung der Renaissance, einen Jagdsitz des 17. Jahrhunderts und einen Garnisonsstandort des 18. Jahrhunderts hin zum historistischen Rückzugsort des Meininger Theaterherzogs. Jede der Epochen hinterließ ihre bis heute ablesbaren Spuren. Gotische Fenstergewände zeugen von der ersten Blüte, der Französische Bau kennzeichnet

den Ausbau zum Schloss, Festungsanlagen am Burgberg wiederum die Anpassung an die sich wandelnde Wehrtechnik. Zinnenkränze, spitze Turmhauben und Holzvertäfelungen im Inneren stammen erst aus der Zeit Georgs II., ein Brand 1982 hat vor allem im Französischen Bau schwere Schäden hinterlassen. Und schließlich sind auch der Wiederaufbau ab 1990 und die Sanierung 2008 bis 2014 eine erkennbare Phase der Baugeschichte.

Die vielen Veränderungen teilt die Veste Heldburg mit vielen anderen Burgen, aber hier sind sie besonders gut nachvollziehbar. Genau diesen Wandel in Bau und Umgang mit Burgen nimmt auch das Deutsche Burgenmuseum in den Blick, das 2026 sein zehnjähriges Jubiläum feiern konnte. Das Museum zeigt, dass Burgen bei weitem nicht nur ein mittelalterliches Phänomen sind, sondern weit darüber hinaus bis ins frühe 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielten. Natürlich bilden der mittelalterliche Burgenbau, die Anpassung an Innovationen der Militärtechnik und das Alltagsleben auf einer Burg einen zentralen Schwerpunkt. Beleuchtet werden aber beispielsweise auch der Verlust der Wehrfunktion, die Burgenromantik, die das Wehrhafte vor allem als malerisches Motiv verwendet, und der ideologische und praktische Umgang mit Burgen in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Veste Heldburg, so die Idee des Museums, ist dabei selbst das wichtigste Exponat. Bei der Sanierung der Museumsräume verfolgte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten das Konzept, Befunde verschiedener Epochen nebeneinander zu erhalten. Die Möglichkeit dazu ergab sich besonders intensiv im Französischen Bau, dessen Innenräume der Brand 1982 nahezu vollständig zerstört hatte. Statt der letzten Gestaltungsphase hinterließ das Feuer Fragmente der verschiedenen Epochen. Diese Belege mehrerer Jahrhunderte Burgenkultur wurden konserviert und in die jeweils individuelle Behandlung der einzelnen Räume einbezogen.

Mit dieser Vielschichtigkeit der Befunde korrespondieren die Themen des Museumsrundgangs. Kunstwerke, Alltagsgegenstände, Bilddokumente, Schriftquellen und bibliophile Raritäten leiten durch die Geschichte der Burgen in Deutschland und Europa. Nicht zuletzt zeigt sich dabei, wie Erforschung und romantische Rezeption zunächst miteinander einhergingen, bevor sich eine moderne wissenschaftliche Burgenforschung etablierte – die Grundlage für viele Aha-Erlebnisse im Deutschen Burgenmuseum.

Franz Nagel



Museumsräume im Französischen Bau

Informationen und Angebote:
www.deutschesburgenmuseum.de



EINE HÖHLE UNTER DER BURG

Wie lange bei der Burg Ranis schon Menschen leben

„Ist die Burg eigentlich schon so alt wie Oma?“, fragt Caroline und schaut auf eine alte Mauer auf der Burg Ranis. Ihr Bruder Johann kichert und schaut zur Großmutter, die im Schatten auf einer Bank sitzt. „Viel, viel älter als Oma“, sagt er. „Selbst die Oma von der Oma von Oma hat noch nicht gelebt, als die Burg gebaut wurde. Die Burg ist mehr als 800 Jahre alt, das ist mindestens zehnmal so alt wie Oma.“ Caroline versucht sich das vorzustellen: „So viele würden ja gar nicht auf die Bank passen!“ Die beiden schlendern durch die Burg, schauen in den Turm und lugen durch den Bauzaun am Torhaus, wo gerade Handwerker neue Steine in eine alte Wand einsetzen. „Das sah auch nicht alles von Anfang an so aus“, erklärt Johann. „Zuerst war die Burg viel kleiner als heute, dann wurde sie immer größer und bequemer. Das ging viele hundert Jahre so. Immer wieder musste etwas verbessert oder verschönert werden. Und zwischendurch hat es auch noch gebrannt und dann ging es an manchen Stellen von vorne los.“

„Warum haben die dann nicht woanders was ganz Neues gebaut?“, fragt Caroline. Johann zeigt zur Burgmauer. „Komm mal mit!“, sagt er. „Guck mal, wie weit Du hier sehen kannst!“ „Über das ganze große Tal“, nickt Caroline. Ihr Bruder zeigt in die Ferne. „Genau, und das war damals wichtig, dass man von der Burg aus sehen konnte, ob alles in Ordnung ist. Und natürlich auch, dass alle wissen, wer hier der Chef ist – nämlich der, der auf der Burg wohnt.“ – „Wohnen so lange auch schon Leute da unten in der Stadt?“, fragt Caroline und schaut nach unten auf die Dächer und den Kirchturm. „Ja, und hier am Berg haben sogar noch viel länger Menschen gewohnt. Komm

mal mit!“, sagt Johann und nimmt seine Schwester an die Hand. Gemeinsam gehen sie aus der Burg, steigen eine Treppe nach unten und gehen durch einen engen Tunnel unter dem Burgweg. Plötzlich stehen sie vor dem großen Felsen, auf dem die Burg steht. „Hinter dem Baugerüst ist eine Höhle“, erklärt Johann, „in der vor unglaublich langer Zeit Menschen gelebt haben. Nämlich vor mehr als 40.000 Jahren, das ist 50-mal so alt wie die Burg da oben und 500-mal so alt wie Oma. Die hatten damals nur Steine als Werkzeug.“



„Das glaube ich nicht“, schüttelt Caroline den Kopf. „Das wäre ja eine ganze Burg voller Omas.“ – „Es stimmt aber trotzdem“, sagt Johann. „Wissenschaftler waren sehr lange in der Höhle und haben ganz vorsichtig darin gegraben. Sie haben ganze Knochen und Werkzeuge gefunden und sind sich ganz sicher, dass es hier vor so langer Zeit schon Menschen gab.“ – „Auch Mammuts?“, fragt Caroline gespannt. „Die gab es damals wirklich noch“, bestätigt Johann, „aber die haben da nicht mit gewohnt. Vielleicht wurden dort aber welche gegessen.“ – „Vielleicht sind

die damals in der Steinzeit ja auch schon auf die Burg geklettert, um nach Mammuts Ausschau zu halten“, überlegt Caroline. Johann schaut nach oben. „Die Burg gab es damals noch nicht aber den Felsen und die weite Aussicht schon. Das fanden die sicher auch schon gut und haben Ausschau gehalten, wer weiß. Und irgendwann viel später kam dann vielleicht mal jemand auf die Idee, dass es da oben vielleicht noch sicherer ist als in einer Höhle, und nochmal viel später gab es dann die Burg.“ – „Ja!“, ruft Caroline, „Und noch einmal viel später gibt es hier immer noch Menschen, nämlich uns.“

GEBIETSREFORM IM ZEICHEN DER DOPPELTEN GLÜCKSGÖTTIN

Reliefs zur Neugründung des
Herzogtums Sachsen-Coburg
und Gotha 1826

Zwei unscheinbar in der Hofarkade von Schloss Friedenstein stehenden Damen lagen jüngst die Restauratoren zu Füßen. Sie reinigten zwei Sandsteinreliefs, jeweils mit der Darstellung der Göttin Tyche, die das südliche Einfahrtstor flankieren. Auf beiden Reliefs hält die mit einer Stadtmauer bekrönte Figur Zweige in den Händen. Bekannt ist die griechische Göttin Tyche unter ihrem römischen Namen Fortuna. Die Römer machten sie sowohl für das gute Glück als auch für Rückschläge verantwortlich, weshalb bei ihnen das Füllhorn und das Glücksrad als Erkennungszeichen üblich waren. Bei den Griechen war es vorrangig der bescheidenere Zweig. Dass in Gotha Zweige zum Einsatz kamen, deutet also darauf hin, dass man hierbei eher an Tyche dachte.

Entstanden sind die Reliefs vor 200 Jahren. Als Urheber vermutet der Bauhistoriker Udo Hopf den Gothaer Bildhauer Zacharias Rathgeber. Im Jahr der Neuordnung der ernestinischen Herzogtümer im heutigen Thüringen wurden sie zunächst an einer Brücke beim Merkurtempel im Englischen Garten von Schloss Friedenstein aufgestellt und zogen vermutlich um 1900 in den Schlosshof um. Entscheidend für die Deutung der beiden beinahe identischen Reliefs ist ein kleiner Unterschied: Während Tyche auf einer Platte den Zweig in der rechten Hand nach oben hält, weist er auf der anderen Platte nach unten. Es liegt also die Vermutung nahe, dass die Reliefs Bezug auf die Gebietsneuordnung nehmen. Anlass dafür hatte das Aussterben der Linie Sachsen-Gotha-Altenburg gegeben. Den Landesteil Gotha übernahm nun Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg in Personalunion als Herzog Ernst I. Das Doppelherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha hatte bis zum Ende der Monarchie 1918 Bestand.

Die beiden Darstellungen der Tyche können demnach die Vorstellung zum Ausdruck bringen, dass zwar eine dynastische Linie eingegangen war, aus der dadurch veranlassten Neusortierung jedoch eine neue Blütezeit entstehen sollte. Immerhin blieben die Gebiete nach der Neuordnung ja innerhalb der Familie, und durch die vorherige Heirat mit Prinzessin Luise, der Tochter des



Reinigungsarbeiten an den Reliefs

letzten Gothaer Herzogs August, hatte Ernst bereits im Vorfeld für eine direkte Verbindung gesorgt. Neben dieser dynastischen Deutung ist aber auch denkbar, dass die beiden benachbarten Darstellungen der Glücksgöttin mit dem welken und dem sprießenden Zweig in allgemeinerer Weise die Hoffnung auf gutes Glück versinnbildlichen sollen. Dann würden sie die Einsicht demonstrieren, dass nicht alles in der Hand des Menschen und damit auch eines Regenten liegt. Solche allgemeineren Gedanken über den Platz des Menschen in der Welt würden immerhin gut zur Grundidee des Landschaftsgartens passen, in dem die Reliefs zuerst aufgestellt waren. Erst der später gewählte Platz in der südlichen Arkade des Schlosshofs stellte einen eindeutigeren dynastischen Kontext her.

Im Lauf der Zeit hatten beide Reliefs unter der Witterung gelitten. Aus Anlass des 200-jährigen Jubiläums des Herzogtums Sachsen-Coburg hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sie reinigen und konservieren lassen. Neben einigen eher dezenteren Veränderungen in ausgewählten repräsentativen Wohnräumen des Schlosses gehören die Reliefs zu den wenigen sichtbaren Zeugnissen der ernestinischen Gebietsneuordnung von 1826 auf Schloss Friedenstein. Im wesentlichen als innerfamiliäre Erbangelegenheit gehandhabt, musste das Ergebnis auch öffentlich kommuniziert werden. Das geschah jedoch weniger über die dynastisch deutbaren mythologischen Reliefs im Garten als über regelmäßige Präsenz des Herzogs in beiden gleichberechtigten Residenzstädten und über repräsentative Bauprojekte im Stadtraum, etwa die beiden 1840 eingeweihten Theater. *Franz Nagel*

SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Sondershausen Schlossmuseum Sondershausen, „Galerie im Schloss“ (Westflügel) *Gegenüber*

bis 25. Oktober 2026

Die Künstlerinnen und Künstler der KK24 stellen aus und beschäftigen sich mit Sammlungsobjekten des Schlossmuseums, die derzeit im Depot lagern. In der Ausstellung werden die Stücke den zeitgenössischen künstlerischen Positionen gegenübergestellt. Darüber hinaus geben die Künstlerinnen und Künstler einen Einblick in ihr vielfältiges Schaffen – von Malerei, über Assemblage, Keramik, Fotografie und Grafik bis zu Installationen. Die Künstlerkooperative KK24 – Fred und Angela-Katrin Böhme (Bad Frankenhausen), Nicole Threbank (Bad Frankenhausen), Ines Buff (Breitungen), Uwe Katzmann (Sondershausen) und Regina Jeznita (Dresden) – existiert seit 2024. Bislang sind Ausstellungen, gemeinsame Publikationen und Veranstaltungsformate aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangen.

Kloster Paulinzella Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte, Amtshaus *KlosterWald – WaldWorte. Erzählungen von Kurt Bachor*

bis 31. Oktober 2026

Die diesjährige Saisonausstellung begibt sich anlässlich seines 110. Geburtstags auf die Spuren des Paulinzellaer Autors Kurt Bachor. Von scheuen Tieren, alten Bäumen und den stillen Wundern des Waldes rund um Paulinzella verzaubert, lädt die Ausstellung ein, in seinen Büchern zu schmökern und den Wald mit Bachors Augen neu zu entdecken. Die Ausstellung nimmt mit auf seine Wanderungen – dorthin, wo Füchse leise schleichen, Eulen wachen und das Moos Geschichten flüstert.

Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss (Mansarde) *Wanderwege. Die SaaleHorizontale in Zeichnungen von Jürgen Postel*

bis 1. November 2026



Strich um Strich, Schritt um Schritt sind Bilder des Grafikdesigners Jürgen Postel (Weimar) entlang der Saale entstanden. Dabei entfaltet sich auf jedem Blatt ein faszinierendes Netzwerk von Linien, welches das Gesehene auf prägnante Weise einfängt und künstlerisch festhält. Mit jeder Zeichnung wird klar: das mittlere Saaletal ist ein besonderer Naturraum und eine reizvolle Kulturlandschaft.

Schloss Altenstein Hofmarschallamt *Licht im Park. Neue Gemälde von Patrick Larkin*

bis 1. November 2026

Von der Schönheit der Natur zwischen Eisenach und Bad Liebenstein lässt Larkin sich inspirieren. Er sucht den idealen Moment, um Reflexionen in der Natur einzufangen, überhängende Äste, Blätter, Sonnenlicht und Wasser. Klarheit wird durch Bewegungen der Wasseroberfläche, Wind und das Schimmern des Laubs gebrochen. Voller Farbigkeit, abstrakt, leuchtend und in Treue zu den von ihm ausgewählten Details wird das Beobachtete auf der Leinwand abgebildet.

Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss (Untergeschoss) *Drei Schlösser – eine Sommerresidenz*

bis 1. November 2026

Die kostenfrei zugängliche Überblicksdarstellung zur historischen Entwicklung der Schlösser und Gärten kombiniert reizvolle Fotomotive aus allen Jahreszeiten mit Einblicken in die für Dornburg prägende Rosen-, Wein- und Obstkultur.

Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Gartensaal *Jankofsky (1935 - 2002). Einer von uns*

bis 1. November 2026



Der Berliner Humorzeichner Heinz Jankofsky gehörte zu den bekanntesten Künstlern der Gattung in der DDR. Auch nach der Wende konnte er sich mit seinen gezeichneten Kommentaren zum Zeitgeschehen behaupten und eine große Fangemeinde begeistern. Wegen der großen Nasen seiner Figuren wurde er auch gern als der „ostdeutsche Uli Stein“ bezeichnet. Die Greizer Ausstellung gibt mit Unterstützung der Berliner Cartoonlobby-Stiftung einen Überblick über vier Schaffensjahrzehnte.

Kirms-Krackow-Haus Weimar Museum und Biedermeiergarten *Flowerpower Biedermeier. Grüne Revolution um 1820*

bis 1. November 2026

Zimmergarten – Gartenzimmer: die Epoche des Biedermeier (1815-1848) bildete die Anfänge des grünen Wohnens. Mit dem vielzitierten Rückzug ins Häusliche eroberten Pflanzen die Herzen und Räume des Bürgertums. In Weimar zählte das Ehepaar Franz Kirms und Caroline Krackow zu den engagiertesten Blumisten (Pflanzenliebhabern). Die Sonderausstellung zeigt, wie Pflanzen zu Statussymbolen, Bildungsobjekten und stillen Mitbewohnern wurden. Historische Exponate, Illustrationen und originale Pflanzgefäße erzählen von dieser neuen Wohnkultur und botanischer Neugier. Zu erfahren ist, welche Pflanzen besonders beliebt waren und wie man sie pflegte, präsentierte und deutete. Ein Blick in die grüne Wohn- und Gartenkultur, die bis heute nachwirkt und inspiriert.

Schloss Schwarzburg Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg Kaisersaalgebäude *Henry van de Velde. Sommerfrische im Schwarzatal*

bis 29. November 2026

Was verbindet den Künstler Henry van de Velde mit dem Schwarzatal? Die Sonderausstellung im Kaisersaalgebäude widmet sich den Sommerauf-

enthalten und künstlerischen Spuren Henry van de Veldes im Schwarzatal. Zeichnungen, Entwürfe und persönliche Dokumente geben Einblicke in die Verbindung des berühmten Gestalters mit der Region.

Herzogliches Museum Gotha *Rembrandt 1632. Entstehung einer Marke*

bis 6. Dezember 2026



Die große Sonderausstellung „Rembrandt 1632. Entstehung einer Marke“ nimmt das wohl prägendste Jahr im Leben des berühmten holländischen Künstlers in den Blick. Die Ausstellung stellt zentrale Werke des Jahres 1632 in ihren künstlerischen und historischen Kontext. Varianten, Kopien und Werkstattarbeiten werden im direkten Vergleich gezeigt, um stilistische Entwicklungen und Produktionsweisen sichtbar zu machen. Kunst-technologische Analysen eröffnen neue Einblicke und laden zur vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung ein. Weitere Informationen unter www.rembrandt1632.de

Jubiläumsausstellung an mehreren Ausstellungsorten Coburg | Gotha 1826 - Ein Herzog. Zwei Residenzen

bis 15. Dezember 2026 Coburg, Schloss Ehrenburg, Landesbibliothek
bis 7. Januar 2027 Gotha, Schloss Friedenstein (Ausstellungsteil „... im Auftrag des Herzogs ...“ – Ernst I. und die Thüringische Residenzenlandschaft)

20. Oktober bis 18. Dezember 2026 Staatsarchiv Coburg

Das ehemalige Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha ist durch seine engen verwandtschaftlichen Verbindungen in viele Adelshäuser bis heute weltbekannt. Das Doppelherzogtum mit Landesteilen in Franken und Thüringen entstand vor 200 Jahren im November 1826. Herzog Ernst I. besaß nun zwei rund 80 Kilometer voneinander entfernte Residenzen beiderseits des Thüringer Waldes: Schloss Friedenstein in Gotha und Schloss Ehrenburg in Coburg mit den jeweils dazugehörenden Sammlungen, Bibliotheken und Archiven und später je einem eigenen Theater. Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wirft in den Repräsentationsräumen von Schloss Friedenstein mit Stelen ein Schlaglicht auf die Hintergründe und Protagonisten der Ereignisse um 1826, vor allem auf Ernst I. und seine Gemahlin Luise, und auf die Frage, welche Auswirkung die Neuaufteilung der Ernestinischen Territorien insgesamt auf die thüringische Residenzenlandschaft hatte (Laufzeit des Ausstellungsteils „... im Auftrag des Herzogs ...“ – Ernst I. und die Thüringische Residenzenlandschaft bis 7. Januar 2027). Darüber hinaus werden die Räume von Herzog Ernst I. auf Schloss Friedenstein mit den historischen Abbildungen Ferdinand Rothbarts wieder erlebbar. Weitere Informationen unter www.coburg-gotha-1826.de
Kooperation der Kunstsammlungen der Veste Coburg, der Friedenstein Stiftung Gotha, Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, der Landesbibliothek Coburg, des Staatsarchivs Coburg und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Schloss Heidecksburg Rudolstadt Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt Gemäldegalerie

Die Städtische Altertumssammlung Rudolstadt – Handwerk, Vereine, Religionen

bis 17. Januar 2027

Anlässlich der Jubiläen 1250 Jahre Ersterwähnung Rudolstadt und 700 Jahre Stadtrecht beschäftigt sich die Sonderausstellung im Schloss Heidecksburg mit der Geschichte der Städtischen Altertumssammlung und damit verbunden mit der Geschichte der Stadt Rudolstadt. Schwerpunkte der Präsentation bilden neben der Sammlungsgeschichte die bereits in der historischen Ausstellung zentralen Themen Handwerk/Innungen, gesellschaftliches Leben und Religion.



Veste Heldburg Deutsches Burgenmuseum Herzog-Bauherr-Künstler. Georg II. von Sachsen-Meiningen und die Veste Heldburg

bis 27. Januar 2027

Anlässlich des 200. Geburtstags Georgs II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914) widmet sich die Ausstellung dem Leben und Wirken des sogenannten „Theaterherzogs“ auf der Veste Heldburg. Ab 1874 verlieh Georg II. der Veste ihre heutige markante Gestalt. Doch nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch die Innenausstattung und die umgebenden Gartenanlagen entstanden nach den akribisch genau dargelegten Vorstellungen des Herzogs. Anhand der Architektur, der erhaltenen Reste der Ausstattung und zahlreicher Objekte, Dokumente und interaktiver Stationen wird die persönliche Beteiligung Georgs II. und seiner Frau Helene Freifrau von Heldburg – der Schauspielerin Ellen Franz – an der Umgestaltung der Veste Heldburg nachvollziehbar. Ausstellung des Deutschen Burgenmuseums in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Schloss Molsdorf Schlossmuseum Katharina Sieg. Schnabelnasen Himbeergrün

bis 18. April 2027

Magisch und eigenwillig: Unter dem Titel „Schnabelnasen Himbeergrün“ zeigt die Illustratorin Katharina Sieg ihre farbenfrohen Arbeiten im Schlossmuseum Molsdorf. Die Ausstellung lädt kleine und große Besucherinnen und Besucher ein, in die wunderbare Welt der Kinderbuchillustration einzutauchen – zwischen schillernden Figuren, verwunschenen Landschaften

ten und feinem Humor. Mit einer Mischung aus analogen und digitalen Techniken verleiht Katharina Sieg Worten ein Gewand und öffnet Türen in farbenreiche Bildwelten. Neben zahlreichen Buchverlagen hat Katharina Sieg etwa auch für Kahla Porzellan und für Yogi-Tee illustriert.

Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Beletage Roland Beier. Strich für Strich

10. Oktober 2026 bis 28. Februar 2027

Das SATIRICUM widmet dem Schöpfer der wohl berühmtesten Karl-Marx-Karikatur eine Retrospektivausstellung zum Schaffen als Karikaturist. Der gebürtige Sachse und Wahlberliner hat in nur etwa anderthalb Jahrzehnten ein beeindruckendes Werk geschaffen, zu dem auch zahlreiche Plastikaturen – Humorplastiken – gehören.



Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Gartensaal P. Bock. Verbocktes

7. November 2026 bis 9. März 2027

Traditionell wird der Gartensaal im Winter plastischen Humorarbeiten gewidmet. In dieser Saison stellt Spaßvogel und Karikaturenkenner P. Bock Dinge aus, die er selbst verbockt hat. Die Bandbreite reicht von keramischen Arbeiten über skurrile Skulpturen aus Natur- oder Fundmaterialien bis hin zu akribisch gebastelten Guckkasten-Installationen. Wie den Künstlernamen sollte man nicht alles ernstnehmen.

Schloss Sondershausen Schlossmuseum Sondershausen, „Galerie im Schloss“ Zwischen den Zeiten. Anna Luise von Schwarzburg

7. November 2026 bis 25. April 2027



Anna Luise von Schwarzburg war die letzte Fürstin der Schwarzburger Dynastie, die die Geschicke der Stadt Sondershausen über 600 Jahre lang geprägt hat. Sie lebte bis zu ihrem Tod 1951 im Schloss Sondershausen. Ältere Bürger erinnern sich gut an sie als freigiebige Frau. Ihr Leben war gekennzeichnet von Umbrüchen: Erster Weltkrieg und Abdankung ihres Mannes 1918, ein langer Witwenstand seit 1925, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, sowjetische Besatzung und DDR. Ihre Biografie ist die Geschichte eines tiefen Falls – aber auch der Überlebenskunst. Die Ausstellung bindet ihre Lebensstationen in den größeren historischen Kontext ein und hinterfragt nostalgisch verklärte Erinnerungen an die letzte Fürstin von Sondershausen.

Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Beletage Satirische Weihnachten mit Ulrike Wodner

28. November 2026 bis 10. Januar 2027

Bereits zum sechsten Mal begleitet das SATIRICUM, die Karikaturen- und Cartoonsammlung im Sommerpalais, die Adventszeit und die Weihnachtstage mit einer thematischen Ausstellung, die den amüsanten Blick auf die Festvorbereitung ermöglicht. Dieses Mal hat sich die Leipziger Zeichnerin Ulrike Wodner der festlichen Aufgabe gestellt. Die studierte Grafik-Designerin erschließt sich mit ihren Cartoons seit 2008 ein immer breiter werdendes Publikum.



FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de



bis 1. November immer freitags 16 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Führung „Bin dann mal im Garten... Kostüm(ent)führung in die Zeit um 1820“

Gartenlust pur: kostümierter Garten- und Hausrundgang durch ein Weimarer Kleinod der biedermeierlichen Wohn- und Gartenkultur, Ticket: 5,50 EURO (an der Museumskasse).

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

3. Oktober 2026 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Erlebnisführung mit der Kammerzofe | Lust und Frust am Fürstenhof

Lassen Sie sich von der Kammerzofe in die schillernde Welt der Monarchen vergangener Jahrhunderte entführen – in ein Leben voller Lust und Frust am Fürstenhof. Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse, Tickets unter: www.rudolstadt.de/tourismus/planen-buchen/fuehrungen

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

3. Oktober 2026 | 14 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung | Pferdehaltung am Rudolstädter Hof

Die Führung erklärt die baulichen Zeugnisse der Pferdehaltung am Hofe und zeigt die damit verbundene Leidenschaft der Grafen und Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt für Pferde auf. Begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

4. Oktober 2026 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung | Ein Streifzug durch die Außenanlagen von Schloss Heidecksburg

Lernen Sie die Bauten, ihre Funktionen und die Gärten im Wandel der Jahrhunderte rund um die Heidecksburg kennen. Begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

bis 1. November immer sonntags 11 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Führung „Hinter den Kulissen. Hofrat Kirms und das Weimarer Hoftheater“

Geschichtsgenuss pur: kenntnisreich und unterhaltsam geführter Haus-, Hof- und Gartenrundgang durch das geschichtsträchtige Ensemble. Ticket: 5,50 Euro (an der Museumskasse)

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

6. Oktober 2026 | 17.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Gesprächsrunde | Major von Lyncker - Held oder Feigling

Major Lyncker war der oberste Militär von Schwarzburg-Rudolstadt und außerdem ein bedeutender Förderer des Sozialwesens und der Kultur in Rudolstadt, insbesondere des Theaters. Am 10. Oktober 1806 ritt er mit dem preußischen Prinzen Ludwig Ferdinand zum Gefecht nach Saalfeld. Als der Prinz fiel, war er in unmittelbarer Nähe und verschwand danach in Richtung Rudolstadt...

Die historische Person des Majors, gespielt von Steffen Post, wird in der Gesprächsrunde öffentlich befragt. Das Publikum kann entscheiden, ob Herr Lyncker sich schuldig gemacht hat oder nicht. Die Befragung führt Lilo Franke vom SRB durch. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

7. Oktober 2026 | 17.30 Uhr
Schloss Schwarzburg
Vortrag | Die Schlacht bei Saalfeld am 10. Oktober 1806

Anlässlich des 220. Jahrestages des ersten größeren Gefechts vor der Niederlage von Jena und Auerstedt berichtet Klaus Wiefel, wie es zu dieser Auseinandersetzung kam, vom Verlauf der Schlacht und den Resultaten für die Kriegsparteien. Treffpunkt: Museumskasse im Torhaus, Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

10. Oktober 2026 | 11 Uhr
Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Ausstellungseröffnung: Roland Beier. Strich für Strich

Das SATIRICUM widmet dem Schöpfer der wohl berühmtesten Karl-Marx-Karikatur Roland Beier eine Retrospektivausstellung zum Schaffen als Karikaturist. Der gebürtige Sachse und Wahlberliner hat in nur etwa anderthalb Jahrzehnten ein beeindruckendes Werk geschaffen, zu dem auch

zahlreiche Plastikaturen – Humorplastiken – gehören. Freier Eintritt.
 Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

11. Oktober 2026 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung | Das Schallhaus

Begeben Sie sich auf eine Reise durch die Baugeschichte des ehemals als Gartenpavillon und Konzertgebäude genutzten Schallhauses auf der unteren Terrasse von Schloss Heidecksburg. Begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 € pro Person, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

18. Oktober und 8. November 2026 | je 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung | Die fürstlichen Wohnräume und die Gemädegalerie

Begeben Sie sich auf einen Streifzug durch unterschiedliche Stilepochen! Die ehemaligen fürstlichen Wohnräume des Südflügels der Heidecksburg blieben vom Schlossbrand 1735 weitestgehend verschont, wurden jedoch bis 1918 immer wieder entsprechend der jeweiligen Mode umgestaltet. Begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

22. bis 24. Oktober 2026
Kunstverein Coburg
Tagung/Herbstsymposion: „All the world's a garden“ – 200 Jahre Sachsen-Coburg und Gotha

Im Mittelpunkt der Tagung stehen die Gartenkunstwerke im Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha, aber auch Anlagen in ganz Europa, die nicht zuletzt den dynastischen Verbindungen des Herzogshauses zu verdanken sind. Beleuchtet werden der kulturelle Austausch auf dem Gebiet der Gartenkunst ebenso wie Persönlichkeiten und die heutige Gartendenkmalpflege. Anlass für die Tagung ist das 200-jährige Jubiläum der Gründung des Herzogtums.

Anmeldeschluss: 12. Oktober 2026 Infos und Antwortbogen:

www.thueringerschloesser.de/herbstsymposion

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Kunstverein Coburg e.V. und den Kunstsammlungen der Veste Coburg

24. Oktober 2026 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
**Sonderführung | Paul Günther – Gymnasial-
 zeichenlehrer und Verwalter der Städtischen
 Altertumssammlung**

Der spätere Zeichen- und Turnlehrer Paul Günther erhielt seine künstlerische Ausbildung von 1890 bis 1893 an der Kunstgewerbeakademie Dresden sowie 1907/08 an der Kunstschule Düsseldorf. Im Jahr 1909 nahm er seine Tätigkeit am Rudolstädter Gymnasium Fridericianum auf. Als interessierter Heimatkundler und Verwalter der Städtischen Altertumssammlung hinterließ Paul Günther zahlreiche Zeichnungen, die Rudolstädter Geschichte widerspiegeln. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro

pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

31. Oktober 2026 | 10 bis 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Saisonabschluss im Kloster Paulinzella

Das Museum und die beiden Ausstellungen haben an diesem Tag das letzte Mal im Jahr 2026 geöffnet. Es gibt eine Lesung und Sonderführung. Im Museum erwarten Sie außerdem Kaffee und Kuchen. 10 Uhr Lesung mit Astrid von Killisch Horn „Der Hain“, 14 Uhr Führung über das Außengelände des Klosters, Treffpunkt: Museumskasse im Jagdschloss, Kosten: kostenfrei

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

6./21./28. November und 12./19. Dezember 2026 | je 17 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung | Schlossführung im Laternenlicht

Erkunden Sie die Wohnräume des Schlosses und das Außengelände der Heidecksburg im spärlichen Laternenschein auf ganz neue Weise! Begrenzte Teilnehmerzahl Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

7. November 2026 | 14 Uhr
Schloss Sondershausen
Vernissage zur Ausstellung „Zwischen den Zeiten. Anna Luise von Schwarzburg“

Veranstalter: Schlossmuseum Sondershausen

7. und 8. November 2026 | 11 Uhr bis 16 Uhr
Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Wochenende der Graphik: Was macht Daniel in Heinrichs Schlafzimmer?

An diesem Wochenende erhalten die Besucher einen Einblick ins ehemalige Schlafzimmer des Fürsten, für dessen Gestaltung der Künstler Daniel Chodowiecki die Vorlagen schuf. Regulärer Eintritt.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz





7. November 2026 | 16.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Vortrag | KünstlerInnen in Rudolstadt um 1900

Vor 150 Jahren war es nicht selbstverständlich, dass Frauen eine künstlerische Laufbahn wählten. Sie waren gesellschaftlich einer Diskriminierung ausgesetzt und eine Ausbildung an staatlichen Kunstakademien blieb ihnen verwehrt. Über private Kunstschulen, Ateliergemeinschaften oder Unterricht bei bekannten Malern erhielten künstlerisch interessierte Frauen Möglichkeiten zur Qualifizierung, oft mit hohem finanziellen Aufwand. Frauenvereine kämpften um die Gleichstellung der Frau, die auch mit der Gründung der Weimarer Republik im Jahr 1919 und einer formalen Gleichstellung der Geschlechter nicht selbstverständlich war. In einem Vortrag werden in Rudolstadt wirkende Künstlerinnen u.a. die Schwestern Martha und Gertrud Schlameus, Hanna Mitzlaff und Emma Cotta vorgestellt. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

15. November 2026 | 16 Uhr
Schloss Schwarzburg
Sonderführung | Die Schwarzburger im Dreißigjährigen Krieg

Anhand von Berichten des Landrichters Heubel erzählt der Schwarzburger Musketier Krause über den Dreißigjährigen Krieg in der Region und die Auswirkungen auf die Bevölkerung. Die Einrichtung des Zeughauses wird erläutert und die Funktion der damaligen Waffen vorgeführt. Treffpunkt: Museumskasse im Torhaus, Kosten: 8 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

27. und 28. November 2026 | 17 Uhr und 18.30 Uhr
Burg Weißensee
Laternenführung durch die Burg Weißensee bei „Glühwein und Kerzenschein“

Stimmungsvolle Laternenführung durch die altherwürdige Landgrafenburg mit Geschichte, Geschichten und Genuss. Einschließlich Verkostung des Elisabethstollens.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

29. November 2026 | 11 bis 17 Uhr
Kirms-Krackow-Haus
Hofadventsmarkt

11-17 Uhr Weihnachtlicher Markt mit lokalen Unternehmen und kulinarischen Angeboten; 14-17 Uhr Museumsetage kostenfrei geöffnet, Ansprechpartner vor Ort
 Veranstalter: Café Lieblingsgarten

29. November 2026 | 14 bis 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Klosteradvent Paulinzella

Im Jagdschloss und Amtshaus Paulinzella erwarten Sie viele Leckereien und Naturprodukte. Treffpunkt: Jagdschloss und Amtshaus, Eintritt frei
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

29. November und 6./13./20. Dezember 2026 | je 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Adventsführung | Weihnachten im Schloss

Wie feierte die fürstliche Familie von Schwarzburg-Rudolstadt das Weihnachtsfest? Welche Bräuche entstanden in dieser Zeit? Begrenzte Teilnehmerzahl - Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse Kosten: 5 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt



5. Dezember 2026 | 10 Uhr bis 18 Uhr
Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Winterzauber im Sommerpalais

In einladender Atmosphäre des heimeligen Adventsmarkts präsentieren erlesene Künstler und Händler ihr Angebot, das Keramik, Grafik, Bücher und viele Geschenkideen umfasst. Auch Genießer kommen auf ihre Kosten. Leckeres an Speis und Trank sowie weihnachtliche Klänge und die beliebten Märchenlesungen ergänzen den bewährten Stamm der Anbieter und stimmen auf eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit ein. Eintritt frei.
 Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz



5. Dezember 2026 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Kuratorenführung | Stadtgeschichte. Gesamte – Bewahrt

Schwerpunkte der Präsentation bilden neben der Sammlungsgeschichte die Themen Handwerk, gesellschaftliches Leben und Religion. Begrenzte Teilnehmerzahl Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

9. Dezember 2026 | 17.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Vortrag | Das Skizzenbuch eines Prinzen?

Bei einer Haushaltsauflösung entdeckte ein Rudolstädter Antiquitätenhändler ein Skizzenbuch, das teils professionelle, teils laienhafte Zeichnungen enthält. Steffen Post präsentiert die bisherigen Erkenntnisse zu diesem Fund. Direktorin Sabrina Lüderitz zeigt vergleichbare Skizzenbücher aus dem Bestand des Museums und ordnet diese in einen kunst- und kulturhistorischen Kontext ein. Im Anschluss übergeben die derzeitigen Besitzer das Skizzenbuch offiziell an das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: 5 Euro pro Person
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

12. und 13. Dezember 2026 | 13 bis 18 Uhr
Oberschloss Kranichfeld
22. Schlossweihnacht

Auf dem Oberschlösses Kranichfeld können Besucher bei einer Tasse heißen Glühweins feinstes Kunsthandwerk aus der Region erwerben und die Schönheit des Schlosses bestaunen, bevor es in den alljährlichen Winterschlaf geht. Eine Vielzahl von weihnachtlichen Erzeugnissen, Geschenken und Basteleien von lokalen Kunsthandwerkern, Schulen und Vereinen lädt zum Verweilen und Entdecken ein. Musikalisch umrahmt wird die Schlossweihnacht von weihnachtlicher Musik. Auch der Weihnachtsmann schaut vorbei und die beliebte Tombola findet im Gewölberaum statt. Für das leibliche Wohl sorgen süße und deftige Köstlichkeiten, heißer Met und Glühwein und für die kleinen Gäste Kinderpunsch.
 Veranstalter: Förderkreis Oberschloß Kranichfeld e.V.

24. Januar 2027 | 15 bis 19 Uhr
Dornburger Schlossgärten
5. Winterzauber am Rokokoschloss

Stimmungsvolle Musik und Beleuchtung, Feuerschalen, Kulinarik in winterlicher Atmosphäre sowie Sonderführungen für die ganze Familie und kulturelles Abendhighlight.
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



KINDERVERANSTALTUNGEN

11. Oktober 2026 | 14 bis 17 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *Großelterntag auf der Heidecksburg*

Bei einer Lesung und verschiedenen Kreativangeboten stehen das Miteinander und das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt. An diesem Tag möchten wir den Großeltern ein großes „Dankeschön“ für ihren Einsatz in den Familien sagen, deshalb können die Kinder Blumengestecke und Karten für ihre Großeltern anfertigen. Eine Kooperation zwischen der Stadtbibliothek Rudolstadt und dem Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: kostenfrei
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

14. und 21. Oktober 2026 | je 15 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *Ferienprogramm | Gespenster im Schloss*

Gemeinsam geht es auf eine spannende Reise durch die alten Gemäuer und verborgene Geschichten. Gibt es hier wirklich Gespenster? Welche

Sagen und Legenden ranken sich um Schloss Heidecksburg? Es erwarten euch spannende Geschichten und ihr könnt ein eigenes Gespenst gestalten. Begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Eintritt kostenfrei
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

31. Oktober 2026 | 14 bis 17 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *Halloween im Schloss – Wenn die Gespenster erwachen...*

Freut euch auf eine schaurig-schöne Entdeckungstour voller geheimnisvoller Geschichten und kreativer Mitmachaktionen für die ganze Familie. Kommt gern verkleidet – ob als Gespenst, Hexe, Vampir oder mutiges Schlossgespenst-Jägerteam. Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: Kinder 3 Euro, Erwachsene 5 Euro pro Person
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

31. Oktober 2026 | 16 bis 20 Uhr Schloss Sondershausen *Spuk im Schloss*

www.schlossmuseum-sondershausen.de

20. November 2026 | jeweils um 9 und 10 Uhr Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung *Internationaler Vorlesetag im Sommerpalais Greiz*

Die Sammlungen des Museums beherbergen viele Schätze bebildelter Texte. Eine Auswahl kurzer Texte wird in gemütlicher Atmosphäre vorgetragen und von einer Projektion historischer und moderner Illustrationen bildlich begleitet. Dabei können auch wertvolle historische Originalausgaben in Ledereinbänden und mit Goldprägungen bestaunt werden. Warme Bekleidung wird empfohlen und um Voranmeldung gebeten!
Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung

4./11./18. Dezember 2026 | je 17 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt *Familienführung | Nachts im Museum*

Kinder und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich zur etwas anderen Familienführung durch das dunkle Schloss und das Außengelände eingeladen. Geeignet für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren, begrenzte Teilnehmerzahl – Reservierung unter T: 0 3672 42 90 22, Treffpunkt: Museumskasse, Kosten: Kinder 3 EURO, Erwachsene 5 EURO pro Person
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

13. Dezember 2026 | 11 Uhr Schloss Molsdorf *Kinderweihnacht im Schlossmuseum*

Zur Kinderweihnacht im Schloss Molsdorf ist Henning Hacke mit dem Stück „Die Weihnachtsgans Auguste“ nach der gleichnamigen Erzählung von Friedrich Wolf zu Gast im Großen Saal des Schlosses. Um Voranmeldung wird gebeten unter T: 03 62 02 9 05 05.
Veranstalter: Schlossmuseum Molsdorf

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlosses und im Festsaal des Rokoko-
schlosses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
des Herzogs im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus
(historischer Gewölbekeller)
Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32

standesamt@badsalzungen.de
Besichtigung:

Schlossverwaltung Altenstein
T: 03 69 61/7 02 22

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Gewölbekeller
Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22
Termine nach Vereinbarung



Burg und Schloss Ranis

Kleiner Kunstführer

Burg Ranis ist eine der flächenmäßig größten Burgen in Thüringen und mit der Ilsenhöhle auch ein international bedeutender archäologischer Fundplatz. Den spannenden Bau können Besucherinnen und Besucher nun mithilfe eines kleinen Kunstführers „Burg und Schloss Ranis“ erkunden. Im praktischen Handformat machen Experten in prägnanten Texten die komplexe und bewegte Geschichte der mittelalterlichen Burg und die Entwicklung hin zum Schloss nachvollziehbar.

Die stattliche Burg ist geprägt von ihrem charakteristischen Torhaus und einer dreiflügeligen Schlossanlage im Hof. Die ursprüngliche romanische Burg wurde ab 1300 unter den Grafen von Schwarzburg neu errichtet. Am Ende des 15. Jahrhunderts ließ Heinrich von Brandenstein die Kernburg zum Schloss im Stil der Renaissance ausbauen.

Das Bildheft nimmt Leserinnen und Leser mit auf einen Rundgang durch die Anlage, erklärt übersichtlich Bauteile und schildert auch neuere Erkenntnisse, die während der Sanierung des Torhauses gewonnen werden konnten. Historische Darstellungen, Rekonstruktionen der Burg- und Schlossanlage, Fundfotografien und detaillierte Übersichtspläne erleichtern die Spurensuche vor Ort und geben zusätzlich lebendige Einblicke in das Leben von Burg und Schloss Ranis. Auch die Forschungen zur Ilsenhöhle werden thematisiert.

Burg und Schloss Ranis, verfasst von Heiko Pludra und Udo Hopf, Regensburg 2026, 24 Seiten, Zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-7954-7434-8, 3,50 Euro



Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Hoftheater spielten in der Frühen Neuzeit eine besondere Rolle, Entwicklungen verschiedener Disziplinen der Theaterkultur zu bündeln und zu verbreiten. Fachkundige Autorinnen und Autoren erläutern anhand von Beispielen Entwicklungsstränge von Theaterkultur im Kontext fürstlicher Höfe.

Theaterkultur entwickelte sich seit der Frühen Neuzeit besonders im Umfeld fürstlicher Höfe. Herzöge wie Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha oder Georg II. von Sachsen-Meiningen waren Teil eines Netzwerks anspruchsvoller Theaterkultur, das weit über die Grenzen ihrer Herrschaftsgebiete wirkte. Der vorliegende Band wirft Schlaglichter auf Architekturen, Ideen, Personen, Ausstattung und Aufführungspraxis verschiedener (Hof-)Theater vom Barock bis ins späte 19. Jahrhundert und zeichnet Perspektiven bis in die Gegenwart nach. Weitere Beiträge widmen sich Forschungsthemen zu Objekten der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Einen Schwerpunkt bildet Schloss Sondershausen.

Hoftheater – Theaterhöfe. Räume, Konzepte und Praxis des Theaters seit dem 18. Jahrhundert, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 29, Regensburg 2026, 268 Seiten, ISBN 978-3-7954-9129-1, 34,95 Euro

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss und Park Altenstein

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-800939, 6,80 Euro

Burgruine Henneberg in Südthüringen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Ines Spazier, Berlin/München 2023, 80 Seiten, deutsch/englisch, ISBN 978-3422-801-721, 6,80 Euro.

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 9,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Erfurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 28, „Burgen im Wandel – Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur“,

Regensburg 2025, 256 Seiten, ISBN 978-3-7954-9035-5, 34,95 Euro

Band 27, „Nachhaltigkeit. Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes“,

Lindenberg 2024, 256 Seiten, ISBN 978-3-95976-503-9, 34,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,50 Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 4,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,50 Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,50 Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 4,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 4,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,50 Euro

Prämonstratenserstift und Schloss Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2025, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7356-3, 3,50 Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,50 Euro

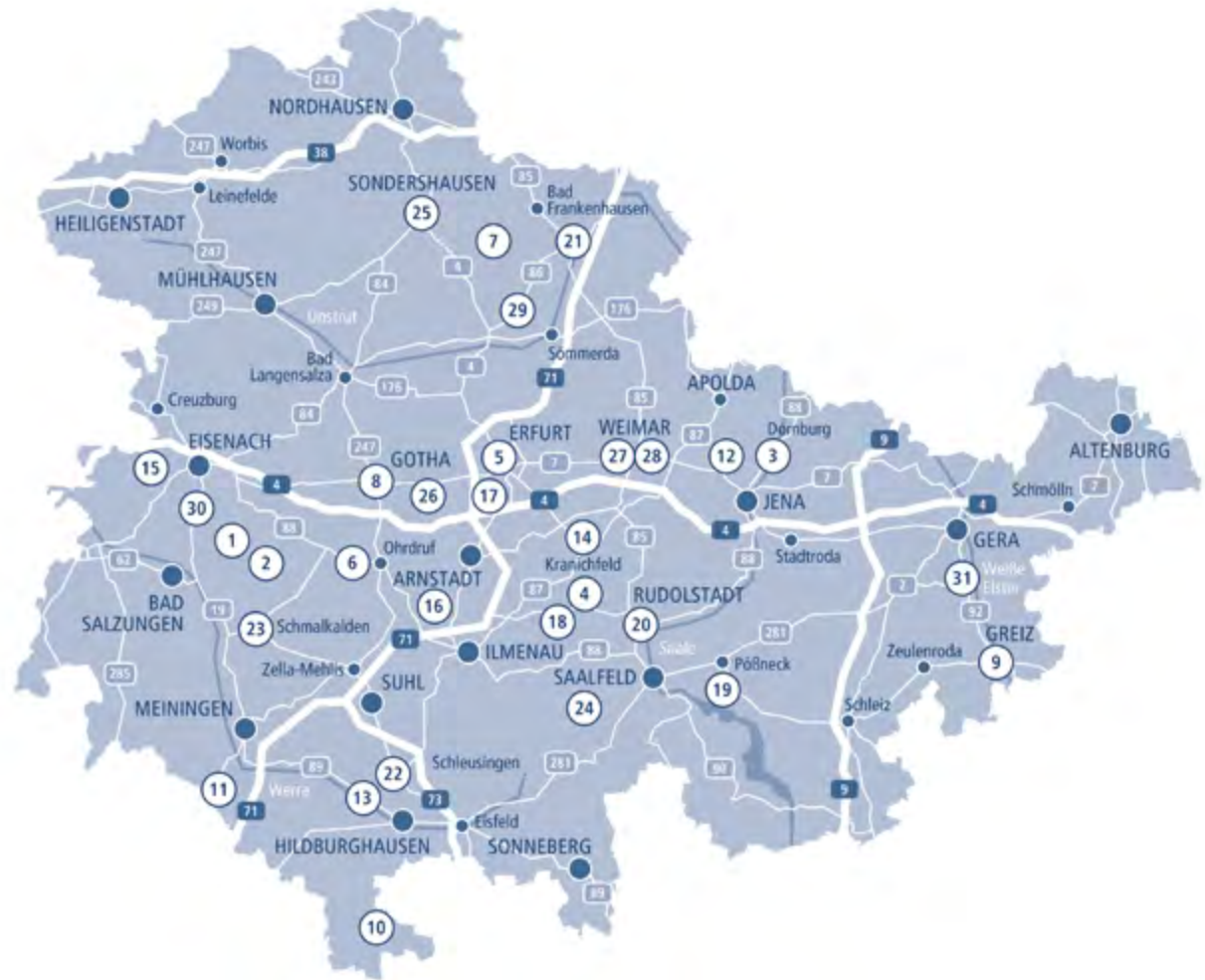
Burgruine Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 2025, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7410-2, 3,50 Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 4,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |



Restaurant



Parkplatz



Markierte Behindertenparkplätze



Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer



WC



Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer



Unterstützung für Menschen mit Behinderung



Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissanceschloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Schloss aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt, Sa, So, Feiertag 11 Uhr
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein und Naturparkzentrum Thüringer Wald:
Apr-Okt, Di-Fr 11-15 Uhr; Sa, So, Feiertag 11-16 Uhr
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten (wetterabhängig)
Do 17-21 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de
info@cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein
Altenstein 9, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de

Förderverein Altenstein e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18
info@foerderverein-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen (Rundgang möglich)



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Auenweg 26, 36448 Bad Liebenstein
www.heimatfreundeali.de
T: 01 52 09 12 79 61
stephan.konietzko@icloud.com



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Rokokoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Renaissanceschloss wegen Sanierung geschlossen
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss



Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
Saison von April bis November
Di-So 10-18 Uhr
www.thueringerschloesser.de

Besucheradresse: Am Petersberg 14, 99084 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85
schlossverwaltung@peterskirche.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klostersruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Führung auf Anfrage
Touristinfo Bahnhofstr. 8, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/46 97 55
hv1@georgenthal.de



Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08
hv5@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klostersruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel

Klosteranlage Dauerausstellung Kloster Göllingen
Apr-Okt Do-Di 10-17 Uhr, mittwochs geschlossen
Führungen auf Anfrage
nur Kartenzahlung vor Ort
ausstellung@klostergoellingen.de
T: 01 73/3 28 89 44
www.klostergoellingen.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klostersruine St. Wigbert
Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzöglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen)
12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 42 00
Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universität Erfurt
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-17 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 39
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

Schlosskirche
Anfragen Öffnung/Gruppenführung über Schlossverwaltung oder Kirchengemeinde
T: 0 36 21/5 12 93 34
kontakt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Öffnungszeiten siehe Homepage, T: 0 36 21/40 36 12
info@pagenhaus.de, www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung Herzöglicher Park Gotha
Orangerie, Friedrichstraße 8, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/5 12 93 34, info@orangerie-gotha.de, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
mail@museumsloewen.de, www.museumsloewen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 03 61/7 37 55 63, info@fbgth.de
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reineken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Okt: Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär: Mi-So 11-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag sowie am 3. und 31. Okt geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen (Öffnungszeiten siehe Homepage)

Café im Küchenhaus März-Dez 13-17 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Fürstlich Greizer Park/Sommerpalais, 07973 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

info@sommerpalais-greiz.de

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 0 15 25/9 07 35 47
parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb: Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf dem Burghof

Gaststätte Helene - Das Burgrestaurant
Mai-Okt Mi-So 11.30-17 Uhr Nov-Apr Sa+So 11.30-16 Uhr + nach Vb.
T: 03 68 71/30 99 44 service@restaurant-veste-heldburg.de

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



Gaststätte



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengegebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südhüthingens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneberg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
http://club-henneberg-ev.jimdo.com

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burghof und Steinkammer
Mo-Fr 9-15 Uhr geöffnet
Führungen durch die Buranlage auf Anfrage

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
T: 0 15 20/3 33 60 01 schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
www.burg-kapellendorf.de

Förderverein für Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Kirschgarten 3, 99510 Kapellendorf
vorstand@burgverein-kapellendorf.de
www.burgverein-kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild- und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm; für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Apr-Okt: 9-18 Uhr, Nov-Mär: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Ostermontag
Erwachsene 9,- Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter www.museumklostervessra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Fr-So 11-17 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
Anger 35, 98660 Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 30
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

 Parkplatz (100m)

 Außenanlagen

 Museum, nach Anmeldung,
Sonderführungen möglich

 Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Dauerausstellung
Apr-Okt Di-So 10-17 Uhr
an Feiertagen auch montags geöffnet
vor Ort nur Kartenzahlung
M: 01 52/06 41 32 87 während der Öffnungszeiten
www.oberschlosskranichfeld.de

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de









Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Größte Doppelburanlage Thüringens, gegründet von den Burggrafen der Wartburg zur Stauferzeit. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Ostburg-Ruine mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm, Nordwand eines Palas sowie Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burrgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein 1883, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de









Parkplatz (250 m)

Außenanlagen

nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
burgvereinliebenstein@gmail.com
Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 41, 99330 Geratal, OT Liebenstein
www.burgverein-liebenstein.de
burgvereinliebenstein@gmail.com



17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung, Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Park Café Molsdorf
Schloßplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/34 34 11, info@parkcafe-molsdorf.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de











Parkplatz

Außenanlagen (in Teilbereichen)

nach Anmeldung



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, M: 01 73/5 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de







Außenanlagen

nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burrgeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de
Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 17,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Burg 1, 07389 Ranis
foerderkreis@burgfreunde-ranis.de

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, museum@stadt-ranis.de
www.museum-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burgranis.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppenermäßigung, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Café im Teehäuschen
„Mit Brot und Seele“
Ostern-Okt
T: 0176/34 65 16 39
www.mitbrotundseele.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 01 73/5 77 62 86, T: 0 36 72/44 72 10
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

NaturHistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr,
24.12. geschl., 25./26.12. und 1.1. 13-18 Uhr, 31.12. 10-17 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung ab 10 Pers., Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teilführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
gegenwärtig nicht begehbar

NaturHistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofs und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumd disposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte

Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr
(letzter Einlass 60 Minuten vor Schließung)
24., 25. und 31. Dez geschlossen

Preise unter www.museumwilhelmsburg.de

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de

-  im Stadtbereich
-  Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg
Kontakt: lernort@thueringerschloesser.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Schloßstr. 1a, 07427 Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
info@schloss-schwarzburg.de

-   Parkplatz (600 m)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-   Zeughaus (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Museumspädagogik und Gruppentarife verfügbar

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/6 66 65 10
schlossverwaltung@schlosssondershausen.de

Parkverwaltung Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/6 66 65-20
parkverwaltung@schlosssondershausen.de

 im Stadtgebiet

 Parkplatz

-   Außenanlagen (in Teilbereichen)
-   Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)
-  im Marstall
-  nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burggeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14,
99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de

  am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
Apr-Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So und an gesetzlichen Feiertagen 11-17 Uhr
Eintritt frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)
museum@kirms-krackow-haus.de

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Café Lieblingsgarten
Im Innenhof
T: 0 36 43/217 63 10
info@cafeliebblingsgarten.de
www.cafeliebblingsgarten.de

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

-   im Stadtbereich
-   Außenanlagen



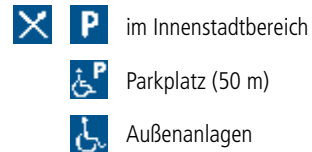
28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

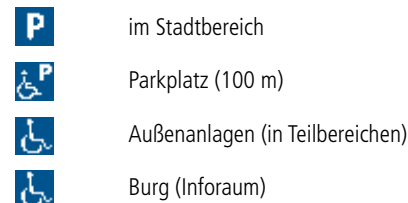
**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 4,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 10 Personen: 2,- Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00
schlossverwaltung@burgweissenensee.de

ASB Kreisverband Sömmerda e.V.
Bildungs- und Begegnungszentrum »Burg Weißensee«
Runneburg 3, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/36 18 03
asbburg@asb-soemmerda.de

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

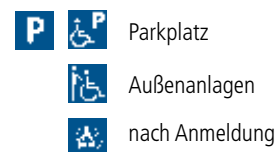
Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage
Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat und nach Vereinbarung
Apr-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen
T: 01 71/3 13 00 91, peterarends@gmx.de

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 01 60/90 50 06 16, schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
T: 01 73/3 28 74 03, parkverwaltung@schlosspark-wilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, www.schloss-wilhelmsthal.de

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

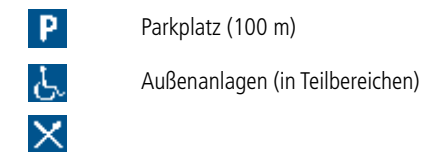
Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal
Besichtigung: www.klostermildenfurth.de
Führungen nach Vereinbarung
T: 01 73/3 40 99 85
stift@klostermildenfurth.de
Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth 1A
07980 Berga-Wünschendorf

Café Acanthus
Fr-So 11-18 Uhr
T: 03 66 03/71 26 97, kontakt@cafe-acanthus.de

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher
T: 03 66 03/8 82 76

**DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO**

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.

blog

Kleine und große Geschichten aus den Schlössern, Burgen und Gartenparadiesen

blog.thueringerschloesser.de



© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

DIE SIXTINA DES NORDENS

Ein Bild-Dom der Superlative – ausgezeichnet mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel – thront weithin sichtbar über der Kurstadt Bad Frankenhausen im Norden von Thüringen. Das Monumentalgemälde von Werner Tübke (1929-2004) ist 14 Meter hoch und 123 Meter im Umfang und zählt damit zu den weltweit größten und figurenreichsten Ölgemälden der Welt.

Kaum jemand wird den Eindruck beschreiben können, der sich beim Betreten des Panorama-Saals einstellt. Während des Treppenaufstiegs erscheint dem Besucher zuerst am obersten Blickwinkel eine schmale Sichel aus Formen und Farben, die bei jedem weiteren Schritt zu einem Meer an Figuren anwächst, um sich letztlich zu einem rauschenden Fest brillanter Malerei auszuweiten. Eingetaucht in sakrales Licht umgibt den Betrachter ein monumentales Gemälde, in altmeisterlicher Manier mit faszinierender Plastizität gemalt, das auf den ersten Blick Staunen und Bewunderung, aber auch Verwirrung und Ratlosigkeit auslöst. Eine immense Fülle von mehr als 3.000 Einzelfiguren, jede von unverwechselbarer Individualität in farbenprächtiger Kostümierung, entfaltet sich vor den Augen des Betrachters. Der Blick gleitet durch das Rund und sucht nach einem Halt.

Nach Momenten der Irritation erkennt man in der Vielzahl der Motive Bekanntes, schon einmal Gesehenes. Man taucht ein in eine zeitferne Welt, die bei sensibler Betrachtung jedoch durchaus auch Gegenwart widerspiegelt.

Versierte Kunstvermittler erläutern in öffentlichen Führungen die Bildwelt des Leipziger Malergenie und gewähren damit einen Einstieg in das Panoramabild, dessen Schaffensprozess knapp 11 Jahre währte. Individuell nutzbar sind Multimedia-Guides mit unterschiedlichen Führungsangeboten. Auch die Kleinsten können mit spannenden und unterhaltsamen Kinderführungen auf



Entdeckungsreise durch das 1.722 qm große Ölgemälde gehen.

Betreten Sie eine Welt, die Sie vollkommen mit Malerei umschließt. Eine erhabene Sinfonie aus Farben erfüllt den Raum und entführt Sie auf eine Reise in die Vergangenheit. Ein Ort, der zum Staunen und Entdecken, zum Verweilen und Nachdenken, zum Innehalten und Träumen einlädt. Ein sinnlicher Genuss – nicht nur für die Augen, auch für den Geist.

Nach der Kunst empfiehlt sich ein Besuch der Kyffhäuser-Therme oder des Solewassertals in Bad Frankenhausen oder man macht einen Abstecher zum „Schießen Turm“, dem Wahrzeichen der Kur-Stadt.

Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de



Foto: Sebastian Theilig

BIO-SEEHOTEL ZEULENRODA & CHALETs

Ihr Wohlfühlort am Zeulenrodaer Meer

Direkt am Ufer des Zeulenrodaer Meers liegt das Bio-Seehotel Zeulenroda – ein mehrfach ausgezeichnetes 4-Sterne-Superior-Hotel mitten im Thüringer Vogtland. Kulinarisch setzt das Haus auf beste Bio-Qualität aus der Region mit Produkten aus der hauseigenen Backstube und Fleischerei. Für Erholung sorgt das 1.600 qm große Panorama Spa mit Beautybereich, Saunen sowie einem 20 Meter langen Infinity-Pool. Aktive Gäste erwartet rund um das Hotel ein vielseitiges Freizeitangebot: Wassersport, Hochseilgarten, Fußballgolf, Bowling und eine neue Murbahn sorgen für Abwechslung bei jedem Wetter.

Wer im Urlaub Wert auf Privatsphäre legt, findet in den Bio-Seehotel Chalets den perfekten Rückzugsort. Ebenso direkt an der Talsperre gelegen, bieten 21 Vollholz-Chalets Platz auf bis zu 80 qm für zwei bis sechs Personen. Komfortable Zirbenholzbetten und großzügige Terrassen mit Grill schaffen eine entspannte Wohlfühlatmosphäre. Die Chalets verfügen über offene Küchen und sind ideal für einen selbstbestimmten Urlaub. Kulinarische Extras wie Brötchenservice, Grillpakete oder ein gefüllter Kühlschrank aus der hauseigenen Bio-Fleischerei können flexibel hinzugebucht werden. Auch Hunde sind willkommen, einige Chalets sind rollstuhlgerecht und mit besonderen Komfortdetails ausgestattet. Als Chalet-Gast lassen sich auf Wunsch die Angebote des nahegelegenen Bio-Seehotels nutzen – vom Panorama Spa, über Freizeitaktivitäten bis zur Kulinarik. Ob zu Fuß oder mit dem kostenfreien Shuttle: Die Verbindung von naturnahem Wohnen und hoteltypischem Komfort macht die Chalets zu einer idealen Adresse für einen entspannten Urlaub.

Ausflugstipp: Nur rund 30 Autominuten vom Bio-Seehotel entfernt liegt die Schloss- und Residenzstadt Greiz mit ihrem Fürstlich Greizer Park – einer der schönsten Landschaftsgärten Thüringens. Der frisch sanierte Parksee, der liebevoll bepflanzen Blumengarten und das Sommerpalais mit historischen Räumen laden zum entspannten Spazieren und Entdecken ein. Im Küchenhaus sorgt ein Café für eine genussvolle Pause. Ein stilvoller Ausflug in Natur, Geschichte und Kultur.



Foto: Kenny Pool



Foto: Kenny Pool



Foto: Kenny Pool



Bio-Seehotel Zeulenroda GmbH & Co. KG
Bauerfeindallee 1
07937 Zeulenroda-Triebes
Tel: +49 36628 98-0
info@bio-seehotel-zeulenroda.de
www.bio-seehotel-zeulenroda.de



Bio-Seehotel Chalets
Bleichenweg 30c
07937 Zeulenroda-Triebes
Tel: +49 36628 98-333
reservierung@bio-seehotel-chalets.de
www.bio-seehotel-chalets.de

Übernachtungstipp:

PANORAMA SPA AUSZEIT IM BIO-SEEHOTEL

Es erwarten Sie zwei Übernachtungen mit Frühstück und Dinner-Buffer, ein Wellnessgutschein pro Erwachsenem sowie die Nutzung des Panorama Spa und der Sports Base. Buchbar **ab 290,- € p. P.** im DZ Landseite. Seeseite und Balkon zubuchbar.



Dornburger Schlössernacht

28. August 2027



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Programm und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de

THÜRINGER BACHWOCHEN 19|3-4|4'27



Tickets und
Informationen

u.a. mit
Francesco Tristano, Eldbjørg Hemsing,
Thomas Dunford, Hugh Cutting, Ensemble Jupiter,
Gli Angeli Genève, Ensemble Polyharmonique,
Ensemble Correspondances

thueringer-bachwochen.de

Gestaltung: J. George

Aus Liebe

NEU!

MEDIAGUIDE

GESCHICHTE DIGITAL ENTDECKEN



Schloss & Park Wilhelmsthal



Dornburger Schlösser & Gärten



Kloster St. Wigbert, Göllingen



Oberschloss Kranichfeld



Kloster Paulinzella



Schloss Schwarzburg



KLOSTERKIRCHE ST. PETER & PAUL, ERFURT



Audioguides



Hörbilder



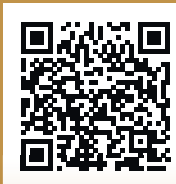
Videos



Spiele

Hier erlebbar →

guide.thueringerschloesser.de



Jetzt neu



Garten-Knigge im Pixi-Format

Das neue Pixi-Buch zum Umgang mit historischen Gärten von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und dem Carlsen-Verlag

Gefördert durch



shop.thueringerschloesser.de



IMPRESSUM



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen

Redaktionsschluss: 30. September 2026
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera GmbH
Titelbild: Rudolstadt, Schloss Heidecksburg, Gerüst im Festsaal

Abbildungsnachweis

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), André Kranert: Titel, S. 1, 3 o., 6, 7, 8 o., 9 re. o., 10, 14, 15, 16, 22, 23, 24 re., 28, 29 re. + li. o., 29 Mi. li., 30-31, 32, 40, 50 (Foto), 51, 64 li., 65 (2., 3., 5. v.o.); STSG, Constantin Beyer: S. 3 Mi. + u., 9 re. Mi., 18 u., 19 o. + Mi., 20, 21 o., 33, 69 re., 70 li. + re. u., 74, 75, 76 li., 77 li., 79 re., 80 li. o., 81; STSG, Thomas Müller: S. 4-5, 11 o., 21 u., 80 li. u.; STSG, Philipp Hort: S. 8 u., 9 li., 11 u., 19 u., 38, 39, 44, 47 o., 70 re. o., 71 li.; STSG, Anke Költzsch: S. 24 o.; STSG, Jens Scheffler: S. 25, 34 u. li.; STSG, Helmut Wiegel: S. 27 li., 72 li., 77 re.; STSG, Mario Männel: S. 27 re.; STSG, Anke Pennekamp: S. 29 Mi. re., 42 o.; STSG, Carolin Schart: S. 29 u.; STSG, Maria Männel: S. 34 u. li.; STSG, Franz Nagel: S. 35 li., 42 u.; STSG, Toni Kepper: S. 2, 35 re.; STSG, Sabine Jeschke: S. 52, 53; STSG, Fanny Rödenbeck: S. 61 o.; STSG, Tino Trautmann: S. 69 li.; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 71 re., 79 li.; STSG, Uta Kolano: S. 41 li + re. o.; STSG, Gydha Metzner: S. 41 re. u.; STSG, Fotoarchiv: S. 43; IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 78 li.; Meininger Museen: S. 36, 37; Franz Rewoldt: S. 9 u.; Björn Chilian: S. 12, 13 Mi. + u.; Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 18 o., 48, 49, 55, 62, 63, 72 re.; 76 re., 78 re., 80 re.; Stefan Münch: S. 26; Klassik Stiftung Weimar: S. 46, 47 u.; Elisa Haß: S. 50 (Zeichnungen), 51 o.; Schlossmuseum Sondershausen: S. 57 re.; Florian Weida: S. 64 (2. v. u.); Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 54 re., 57 li., re. u.; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 59, 60.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an magazin@thueringerschloesser.de

Gefördert vom:



Ministerium
für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



THEATER
ALTENBURG
GERA

MUSIKTHEATER
BALLETT
PUPPENTHEATER
SCHAUSPIEL
KONZERT

Zum Glück gibt's Theater!



TIPP 2 THEATERKARTEN FÜR DIE GROßE BÜHNE UND EINE ÜBERNACHTUNG IM
DOPPELZIMMER EINES 3- BZW. 4-STERNE-HOTELS INKL. FRÜHSTÜCK AB 135 €



FOTO: RONNY RISTOK
DER GOTT DES GEMETZELS

Themenjahr
Mühlhausen
2027



Kirchen. — Raum. — Gemeinschaft.

800 Jahre Divi-Blasii-Kirche – Bachs „Kreativraum“ in der Mittelalterlichen Reichsstadt Mühlhausen. Im Themenjahr „Kirchen. Raum. Gemeinschaft.“ feiern wir dieses Wahrzeichen – und die Rückkehr seines Geistes an die einstige Wirkungsstätte.



So, 21.3.2027

14 Uhr |

SONDERFÜHRUNG |

»Bach in

Mühlhausen«

Eine Anmeldung ist erforderlich.
Sichern Sie sich Ihren Platz!

Do, 25.3.2027

19 Uhr |

Divi Blasii

KONZERT |

Thüringer

Bachwochen

»Bach in Mühlhausen 1707«

INFORMATION
UND TICKETS:



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

THÜRINGER **BACH** WOCHEN

Tourist Information
Ratsstraße 20
99974 Mühlhausen/Thür.
Tel.: +49 3601 404770